

AMTSBLATT

DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN LANDESKIRCHE SACHSENS

Jahrgang 2021 – Nr. 6

Ausgegeben: Dresden, am 26. März 2021

F 6704

INHALT

A. BEKANTMACHUNGEN

II. Landeskirchliche Gesetze und Verordnungen

Rechtsverordnung zur Neuregelung des Archivwesens
in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens
Vom 23. Februar 2021 A 74

III. Mitteilungen

Abkündigung der Landeskollekte für die sächsischen
Diakonissenhäuser am Karfreitag (2. April 2021) A 76

Abkündigung der Landeskollekte für die Jugendarbeit
der Landeskirche am 1. Ostertag (4. April 2021) A 77

Abkündigung der Landeskollekte für Posaunenmission
und Evangelisation am Sonntag Miserikordias Domini
(18. April 2021) A 77

Konfirmandengabe 2021 für das Gustav-Adolf-Werk
in Sachsen e. V. A 77

Gemeinsames Pastoralkolleg der Evangelisch-Lutheri-
schen Landeskirche Sachsens und der Evangelisch-
methodistischen Kirche OJK A 78

V. Stellenausschreibungen

1. Pfarrstellen A 78

2. Kirchenmusikalische Stellen A 79

4. Gemeindepädagogenstellen A 81

6. Verwaltungsmitarbeiter/Verwaltungsmitarbeiterin A 81

7. Mitarbeiter/Mitarbeiterin an der Konzertkasse
der Kreuzkirche Dresden A 82

8. Leitung Marketing/Ticketing im Musikbüro
der Kreuzkirche Dresden A 82

B. HANDREICHUNGEN FÜR DEN KIRCHLICHEN DIENST

Gemeinsame Gottesdienste für Große und Kleine:
Anregungen für die Predigtreihe III (Lätare bis
Ostersonntag) – ein Projekt des Theologisch-
Pädagogischen Institutes (TPI) der Ev.-Luth.
Landeskirche Sachsens, Moritzburg,
unter Leitung von Studienleiterin Maria Salzmann
(Teil 2) B 17

A. BEKANNTMACHUNGEN

II. Landeskirchliche Gesetze und Verordnungen

Rechtsverordnung zur Neuregelung des Archivwesens in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens Vom 23. Februar 2021

Reg.-Nr. 33121

Das Evangelisch-Lutherische Landeskirchenamt Sachsens erlässt aufgrund von § 32 Absatz 3 der Kirchenverfassung folgende Rechtsverordnung:

Artikel 1 Verordnung über das Archivwesen

§ 1 Grundsatz

Das Archivwesen in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens dient der Dokumentation kirchlichen Wirkens in der Vergangenheit und hat damit Teil an der Verwirklichung des kirchlichen Auftrags. Diese Verordnung regelt das Archivwesen in der Landeskirche und gilt für alle in § 4 Absatz 1 genannten Archivbildner.

§ 2 Begriffsbestimmungen

- (1) Im Archiv werden archivwürdige Unterlagen aufbewahrt, die von der Verwaltung nicht mehr benötigt werden. Sie werden als Archivgut bezeichnet.
- (2) Archivwürdig sind Unterlagen, wenn sie Leben und Wirken der eigenen Körperschaft dokumentieren, der Rechtssicherung dienen, einen besonderen historischen Wert haben oder für die wissenschaftliche oder heimatgeschichtliche Forschung Bedeutung haben oder aus anderen Gründen, z. B. künstlerischen, dauerhaft aufbewahrt werden müssen.
- (3) Zum Archivgut zählen jegliche Aufzeichnungen unabhängig von der Art ihrer Speicherung. Auf die Regelungen der Schriftgut- und Kassationsordnung wird verwiesen.

§ 3 Zweck der Archivierung

Das Archivgut ist dazu bestimmt,

- a) der laufenden Verwaltung die Kenntnis älterer, bis in die Gegenwart nachwirkender Verhältnisse zu ermöglichen,
- b) den Nachweis über kirchliche Rechte und kirchliches Eigentum zu führen,
- c) die kirchlichen Amtshandlungen urkundlich nachzuweisen,
- d) Tätigkeit und Wirksamkeit der Landeskirche zu dokumentieren und
- e) für die inner- und außerkirchliche wissenschaftliche Forschung, insbesondere auf den Gebieten der Kirchen- und Schulgeschichte, der Orts- und Landesgeschichte und der Personen- und Familiengeschichte, zur Verfügung zu stehen.

§ 4 Archivbildner

- (1) Die Organe und Untergliederungen der Landeskirche bilden jeweils eigene Archive. Dies gilt auch für weitere der

Landeskirche angehörende oder ihr angeschlossene kirchliche Ämter, Einrichtungen, Werke.

- (2) Jeder Archivbildner ist grundsätzlich für die Aufbewahrung und Unterhaltung seines Archivguts und das seiner Rechts- oder Funktionsvorgänger zuständig.
- (3) Das Archivgut eines Archivbildners ist ein geschlossener Bestand, der nicht mit anderen Beständen vermischt werden darf. Bei Auflösung eines Archivbildners ist sein Archivgut ebenfalls als geschlossener Bestand zu erhalten.

§ 5 Aufgaben eines Archivs

- (1) Archive haben die dauernde Aufbewahrung, Erschließung, Erhaltung und Benutzbarkeit des Archivgutes zu gewährleisten und dessen Schutz vor unbefugter Benutzung, Beschädigung oder Vernichtung sicherzustellen.
- (2) Archivgut darf ohne Genehmigung des Landeskirchenamtes nicht verkauft, verschenkt, getauscht oder auf andere Weise veräußert werden.

§ 6 Unterbringung, Ordnung und Erhaltung des Archivgutes

- (1) Die Archivbildner sind verpflichtet, für die Erhaltung und Ordnung ihres Archivgutes zu sorgen. Dazu gehört insbesondere die Unterbringung des Archivgutes in geeigneten Räumen, die gegen Feuergefahr, Feuchtigkeit und Diebstahl geschützt sein müssen und zu keinen anderen als dienstlichen Zwecken verwendet werden dürfen. Das Landeskirchenamt erlässt die hierzu erforderlichen Ausführungsbestimmungen.
- (2) Das Archivgut ist nach archivischen Ordnungs- und Verzeichnungsgrundsätzen zu erfassen. § 6 Satz 2 Schriftgut- und Kassationsordnung gilt entsprechend. Historische Bibliotheken sind ebenfalls zu verzeichnen.
- (3) Archivbildner haben dafür Sorge zu tragen, dass beschädigte Archivalien in einer ihrem historischen Wert angemessenen Weise fachmännisch restauriert werden. Hierfür ist die Beratung des Landeskirchlichen Archivs in Anspruch zu nehmen.

§ 7 Landeskirchliches Archiv

- (1) Die Landeskirche unterhält als rechtlich unselbstständige Dienststelle das Landeskirchliche Archiv. Es untersteht dem Landeskirchenamt.
- (2) Das Landeskirchliche Archiv führt die Tätigkeit des Landeskirchenarchivs fort. Das Landeskirchliche Archiv ist zuständig für
 - a) das Archivgut der Organe der Landeskirche und ihrer Funktionsvorgänger,
 - b) das Archivgut nachgeordneter Behörden, Körperschaften und Einrichtungen der Landeskirche,

- c) das Archiv- und Sammlungsgut aufgelöster Archivbildner,
 - d) das Archiv- und Sammlungsgut sonstiger Einrichtungen, Werke, Vereine oder Dritter, die dieses überlassen haben,
 - e) das Archiv- und Sammlungsgut anderer Archivbildner oder Dritter, die ihr Archivgut dem Landeskirchlichen Archiv durch Abschluss eines Depositavertrages zur dauernden Aufbewahrung übergeben haben. Es nimmt für diese die in § 5 Absatz 1 genannten Aufgaben wahr.
- (3) Historische Bibliotheken können durch das Landeskirchliche Archiv aufgenommen werden.
 - (4) Das Landeskirchliche Archiv berät archivbildende Untergliederungen der Landeskirche, insbesondere Kirchgemeinden und Kirchenbezirke, deren Bestände nicht im Landeskirchlichen Archiv aufbewahrt werden, auf dem Gebiet des Archivwesens. Es leistet fachliche Unterstützung bei der Einhaltung archivfachlicher Bestimmungen.
 - (5) Das Landeskirchliche Archiv führt die Aufsicht über archivbildende Untergliederungen der Landeskirche im Rahmen dieser Ordnung. In dieser Zuständigkeit führt es insbesondere anlassbezogen oder im Rahmen von Visitationen Archivprüfungen durch und erteilt die sich daraus ergebenden Verfügungen. Bei Gefährdung oder Vernachlässigung von Archivgut kann das Landeskirchliche Archiv den Archivbildner zur Durchführung notwendiger Maßnahmen anhalten, diese selbst einleiten oder auch auf Kosten des Archivbildners durchführen oder über den Verbleib der Bestände Verfügungen treffen. Der geplante Wechsel des Archivraums bedarf der Genehmigung des Landeskirchlichen Archivs.
 - (6) Das Landeskirchliche Archiv bereitet zur Erhaltung von Archivgut Sicherungsverfilmungen und Digitalisierungen vor und organisiert deren Durchführung. Gleiches gilt für notwendige Restaurierungen.
 - (7) Das Landeskirchliche Archiv berät archivbildende Untergliederungen der Landeskirche auf dem Gebiet des Registraturwesens. Es ist über geplante Maßnahmen, die Registraturen betreffend, in Kenntnis zu setzen. Es ist zuständig für die gemäß § 15 Absatz 1 Satz 2 Schriftgut- und Kassationsordnung erforderliche Entscheidung über die Freigabe von Unterlagen zur Kassation.
 - (8) Das Landeskirchliche Archiv erteilt die nach § 41 Absatz 3 Buchstabe g Kirchgemeindeordnung erforderliche kirchenaufsichtliche Genehmigung zur Verleihung von Archivgut.
 - (9) Das Landeskirchliche Archiv hat Teil an der Erfüllung des kirchlichen Bildungsauftrags. Es fördert das Bewusstsein für kirchengeschichtliche Zusammenhänge durch aktive Bildungsarbeit.

§ 8 Benutzung der Archive

- (1) Neben dem Landeskirchlichen Archiv stehen alle Archive der in § 4 Absatz 1 genannten Archivbildner im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur öffentlichen Benutzung im wissenschaftlichen und privaten Interesse zur Verfügung. Es können auch schriftliche Auskünfte erteilt werden. Das Landeskirchenamt erlässt die hierzu erforderlichen Ausführungsbestimmungen (Benutzungsordnung).

- (2) Für die öffentliche Benutzung der Archive einschließlich schriftlicher Auskünfte werden Gebühren erhoben, die sich nach der jeweils für das Archiv geltenden Gebührenordnung richten. Das Landeskirchenamt erlässt die hierfür zugrunde zu legende Mustergebührenordnung.

Artikel 2

Änderung der Rechtsverordnung zur Regelung der Zuständigkeit von Amtsgeschäften der Regionalkirchenämter, des Grundstücksamtes und der Zentralstelle für Personalverwaltung (Zuständigkeitsverordnung – ZuVO)

Die Rechtsverordnung zur Regelung der Zuständigkeit von Amtsgeschäften der Regionalkirchenämter, des Grundstücksamtes und der Zentralstelle für Personalverwaltung (Zuständigkeitsverordnung – ZuVO) vom 7. Januar 2020 (ABl. S. A 31) wird wie folgt geändert:

1. In § 2 Absatz 2 Satz 2 Nummer 1 Buchstabe h werden die Wörter „Archiv- und Bibliotheksgut“ durch das Wort „Bibliotheksgut“ ersetzt.
2. § 5 Absatz 1 Nummer 1 wird wie folgt gefasst:
„1. alle Angelegenheiten der Kirchgemeinden, Kirchspiele und Kirchgemeindeverbände im Friedhofswesen, Haushaltswesen, der D-Kirchenmusikerausbildung, Kreditwesen, der Strafverfolgungs- und Versicherungsangelegenheiten. Eingeschlossen ist insbesondere die Erfassung der von Kirchgemeinden und anderen kirchlichen Körperschaften gemeldeten Straftaten gegen kirchliche Einrichtungen, die Freiheit der Religionsausübung oder die Totenruhe, die Beaufsichtigung und Anleitung von kirchlichen Körperschaften bei der Erfüllung ihrer Anzeige- und Antragspflichten und der Wahrnehmung ihrer Rechte als Geschädigte sowie die regelmäßige Berichterstattung gegenüber dem Landeskirchenamt (Abschnitt II der Verordnung über Strafanzeige, Strafantrag und andere Pflichten bei Straftaten gegen kirchliche Einrichtungen [Strafanzeigeverordnung] vom 14. Juli 1998 [ABl. S. A 139] in der Fassung der Änderungsverordnung vom 2. April 2002 [ABl. S. A 78 und A 99]);“

Artikel 3

Dritte Änderung der Verwaltungsvorschrift über den Dienstweg in Verwaltungsangelegenheiten (VwV Dienstweg)

Die Verwaltungsvorschrift über den Dienstweg in Verwaltungsangelegenheiten (VwV Dienstweg) vom 20. November 2007 (ABl. S. A 254), zuletzt geändert am 18. März 2014 (ABl. S. A 86), wird wie folgt geändert:

1. Abschnitt I Nummer 3 Buchstabe c wird aufgehoben.
2. In Abschnitt II Nummer 2 (Zentralstelle für Mitgliederverwaltung (ZMV)) wird die Adresse wie folgt gefasst:
„Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
Zentralstelle für Mitgliederverwaltung
Caspar-David-Friedrich-Straße 5
01219 Dresden“

Artikel 4**Änderung der Ausführungsverordnung zum Kirchengesetz über die Übertragung der Pfarrstellen (Pfarrstellenübertragungsgesetz - PfÜG -)**

In § 8 der Ausführungsverordnung zum Kirchengesetz über die Übertragung der Pfarrstellen (Pfarrstellenübertragungsgesetz - PfÜG -) vom 23. November 1995 (ABl. S. A 227) werden nach dem Wort „Kirchenvorstand“ das Komma und die Wörter „die Kirchenamtsratsstelle und ggf. den Archivpfleger“ durch die Wörter „und das Regionalkirchenamt“ ersetzt.

Artikel 5**Zweite Änderung der Verwaltungsvorschrift zur Bauordnung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens (VwV KBO)**

Abschnitt V Nummer 1 Buchstabe f) und g) der Verwaltungsvorschrift zur Bauordnung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens (VwV KBO) vom 27. Oktober 2015 (ABl. S. A 245), zuletzt geändert am 22. Januar 2019 (ABl. S. A 24), wird wie folgt gefasst:

- „f) das Landeskirchliche Archiv und
g) die Geschäftsstelle des Diakonischen Werkes/Landesverband – Fachbereich Kindertageseinrichtungen.“

Artikel 6**Zweite Änderung der Richtlinie für die Einrichtung und Sicherung kirchlicher Archivräume (Archivraumordnung)**

Die Richtlinie für die Einrichtung und Sicherung kirchlicher Archivräume (Archivraumordnung) vom 16. April 2002 (ABl. S. A 87), zuletzt berichtigt am 15. August 2006 (ABl. S. A 111), wird wie folgt geändert:

1. In Nummer 1 Absatz 2 Satz 2 werden die Wörter „Archivpflegers oder – bei landeskirchlichen Einrichtungen – des Lan-

deskirchenamtes/Landeskirchenarchivs“ durch die Wörter „Landeskirchlichen Archivs“ ersetzt.

2. Nummer 4 Absatz 2 Satz 2 wird wie folgt gefasst:
„Das Landeskirchliche Archiv ist einzubeziehen.“
3. In Nummer 5 Absatz 2 werden die Wörter „zuständigen Archivpfleger“ durch die Wörter „Landeskirchlichen Archiv“ ersetzt.

Artikel 7**Änderung der Richtlinie über die Behandlung von Registraturen und Archiven der Kirchengemeinden bei der Umsetzung des Kirchengemeindestrukturgesetzes**

Abschnitt II Nummer 5 Satz 4 und 5 der Richtlinie über die Behandlung von Registraturen und Archiven der Kirchengemeinden bei der Umsetzung des Kirchengemeindestrukturgesetzes vom 9. März 1999 (ABl. S. A 70) wird wie folgt gefasst:

„Die Findmittel der Archive sind jeweils in einem Exemplar im Archiv selbst, in der Pfarramts- bzw. Kirchspielverwaltung und im Landeskirchlichen Archiv aufzubewahren. Bei allen geplanten organisatorischen Veränderungen der Archive ist das Landeskirchliche Archiv rechtzeitig einzubeziehen.“

Artikel 8**Inkrafttreten, Außerkrafttreten**

Diese Verordnung tritt am 1. September 2021 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Verordnung über das Archivwesen vom 29. November 1973 (ABl. 1974, S. A 1) außer Kraft.

Evangelisch-Lutherisches Landeskirchenamt Sachsens

Hans-Peter Vollbach
Präsident

III. Mitteilungen

Abkündigung der Landeskollekte für die sächsischen Diakonissenhäuser am Karfreitag (2. April 2021)

Reg.-Nr. 401320 - 20 (7) 254

Unter Hinweis auf den Plan der Landeskollekten für das Kirchenjahr 2020/2021 (ABl. 2020 S. A 242) wird empfohlen, die Abkündigung mit folgenden Angaben zu gestalten:

Wir bitten heute um Ihr Dankopfer für die Diakonissenhäuser in der sächsischen Landeskirche. Am Karfreitag betrachten wir Gottes Dienst an uns Menschen; das bewegt zum Dienst an den Mitmenschen: aus Dank, aus Anteilnahme, aus dem Wunsch heraus, dass erfahrbare Fürsorge durch Menschen den Weg ebnet zum Glauben an Gottes Fürsorge.

Seit 170 Jahren stehen die Diakonissenhäuser in diesem Dienst – Diakonissen, Diakonische Schwestern und Brüder, Mitarbei-

tende in der diakonischen Dienstgemeinschaft, Auszubildende in verschiedenen Berufen der Diakonie. In unserer Landeskirche sind es die vier Diakonissenhäuser Aue, Borsdorf, Dresden, Leipzig.

Arbeitsgebiet der Diakonissenhäuser sind v. a. Einrichtungen für alte und behinderte Menschen, Krankenhäuser, Hospiz und die Fort- und Weiterbildung. Der Dienst der Diakonissen heute und die Tradition der Diakonissen-Schwesternschaften macht die Arbeit in diesen Einrichtungen zu einer lebendigen kirchlichen Arbeit. Mit der Kollekte unterstützen wir, dass die soziale Arbeit der Kirche im Geist der Diakonie geprägt wird.

Die Diakonissenhäuser danken herzlich für Ihr Opfer.

Abkündigung der Landeskollekte für die Jugendarbeit der Landeskirche am 1. Ostertag (4. April 2021)

Unter Hinweis auf den Plan der Landeskollekten für das Kirchenjahr 2020/2021 (ABl. 2020 S. A 242) wird empfohlen, die Abkündigung mit folgenden Angaben zu gestalten:

Die Kollekte des heutigen Ostersonntags ist für die Jugendarbeit in unserer Landeskirche bestimmt. Sehr vielfältig und kreativ wurde in den letzten Monaten die Arbeit mit Jugendlichen aufrechterhalten, z. B. durch Jugendgottesdienste, Treffen der Jugendgruppen im virtuellen Raum oder Online-Glaubenskur-

se. Viele Jugendliche sehnen sich ganz neu nach gemeinsamen Lebens- und Glaubenserfahrungen. Sie hoffen deshalb, dass im Sommer die geplanten Rüstzeiten und Camps stattfinden. Dank ihrer Kollekte in den letzten Jahren konnten fast 900 solcher Veranstaltungen pro Jahr gefördert werden. Ein Drittel der Kollekte kommt der Jugendarbeit unserer eigenen Kirchgemeinde zugute. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Abkündigung der Landeskollekte für Posaunenmission und Evangelisation am Sonntag Misericordias Domini (18. April 2021)

Reg.-Nr. 401320 - 19 (3) 188

Unter Hinweis auf den Plan der Landeskollekten für das Kirchenjahr 2020/2021 (ABl. 2020 S. A 242) wird empfohlen, die Abkündigung mit folgenden Angaben zu gestalten:

Bläser sind Hoffnungsträger

Die Posaunenchöre konnten im vergangenen Jahr – wie viele andere auch – nur sehr eingeschränkt agieren und doch waren Bläser einzeln oder in kleinen Gruppen von Balkonen, Terrassen oder Kirchtürmen mit ihrer tröstlichen Musik zu hören. Auch vor vielen Alten- und Pflegeheimen fanden sich Bläser zusammen, um je nach Anlass mit Osterchorälen, Volksliedern oder Adventsklängen die seelische Gesundheit der Zuhörer zu stärken. Über Mauern hinweg wurden so trotz extremer Kon-

taktbeschränkungen die Bläser zu Hoffnungsträgern, da sie mit ihren Klängen von der Verbundenheit und der Gemeinschaft in Christus, unserem Herrn, zeugen.

Zur Unterstützung dieser wertvollen Bläserarbeit in unserer Landeskirche, bitten wir um die Kollekte am Hirtensonntag 2021.

So wie die Musik Menschen zum Glauben einlädt, so tun das Gemeinden auch durch das Angebot von Evangelisationsabenden oder Wochen. Jesus Christus in den Mittelpunkt stellen, dabei die Menschen mit ihren Fragen im Blick behalten und bei allem die gute Nachricht verständlich weitersagen – dafür engagieren sich Teams und Gruppen in unseren Kirchgemeinden. Ein Teil der Kollekte fließt daher in die Förderung von Evangelisationen.

Konfirmandengabe 2021 für das Gustav-Adolf-Werk in Sachsen e. V.

Mit der GAW-Konfirmandengabe 2021 unterstützt das Gustav-Adolf-Werk in Sachsen e. V. Projekte in Litauen und Griechenland. Beide fangen Menschen auf, die sonst verlorengehen und zu „Verlierern“ werden könnten. Deshalb steht die Konfirmandengabe in diesem Jahr unter dem Titel: „Du sollst nicht verloren gehen!“

In **Litauen** unterstützen wir das Schutzhaus für Frauen und Kinder, das die litauische Diakonie dort unterhält. Die hohe Arbeitslosigkeit im Land treibt viele in die Drogen- und Alkoholsucht – dies führt zu schwerwiegenden Problemen in den Familien. Im Schutzhaus von Jurbarkas können Frauen und Kinder zur Ruhe kommen und Geschehenes aufarbeiten.

In **Griechenland** fördern wir das Projekt „Perichoresis“, welches unter der Schirmherrschaft der Griechisch-Evangelischen Kirche Flüchtlinge betreut. Für Kinder gibt es einen Kindergar-

ten, Schüler erhalten Unterstützung beim Lernen. Durch Griechisch-Kurse und gemeinsame Freizeitaktivitäten lernen Kinder und Jugendliche, im Land Fuß zu fassen.

Wir bitten die Pfarrer und Pfarrerrinnen herzlich, das Konfirmandendankopfer bei den Jugendlichen zu bewerben, denn die Diasporakirchen als Empfängerinnen leiden unter den Folgen der Corona-Pandemie noch stärker als wir in Deutschland. Weitere Informationen und Material erhalten Sie unter gawis@gaw-sachsen.de.

Spendenkonto:

IBAN DE41 3506 0190 1641 0500 20

BIC GENODED1DKD

Kennwort: Konfigabe Litauen oder Griechenland 2021 + Name der Gemeinde

Gemeinsames Pastorkolleg der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens und der Evangelisch-methodistischen Kirche OJK

Reg.-Nr. 610 190
 Zielgruppe: Pfarrer und Pfarrerrinnen
 Beginn: **01.11.2021, 10:00 Uhr**
 Ende: **04.11.2021, 13:00 Uhr**
 Leitung: OLKR Dr. Thilo Daniel, Dresden; Pfarrer
 Dr. Heiko Franke, Pastorkolleg Meißen
 Kosten: 60,00 € (für Teilnehmende aus der EVLKS)
 Anmeldung: bis **24. September 2021**
 Thema: „Heraus aus der Zwickmühle – wie finden
 wir gute Entscheidungen“

Wie soll ich entscheiden? Vor allem dann, wenn nicht von vornherein klar ist, was die richtige Entscheidung ist? Oder eigentlich beide Möglichkeiten gut sind. Oder beide Werte wichtig. Wie umgehen mit Dilemmata und Paradoxien im alltäglichen pastoralen Dienst? Dieser Facette kirchlicher Leitungsarbeit nähern wir uns auf verschiedenen Wegen: durch Referenten aus kirchli-

cher Praxis und Systemischer Beratung, mit der Sprache der Poesie und dem geistlichen Erfahrungsschatz der Kirche und mit dem hermeneutischen Blick in die Bibel. Als Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens und der Evangelisch-methodistischen Kirche bringen wir unsere unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen verschiedener Kirchen-Organisationen ein. Es wird zudem Zeit für Ruhe, Besinnung und Genuss sein.

Referenten:

Dr. Gregor Heidbrink: Kirche in der Zwickmühle
 Prof. Dr. Dirk Baecker: Paradoxienmanagement – systemisch gesehen

Dr. h.c. Christian Lehnert: Zwischen Nuss und Schale
 Pater Albert Holzknacht SJ: Gut entscheiden in schwierigen Situationen. Erfahrungen und Impulse aus der ignatianischen Tradition

V. Stellenausschreibungen

Bewerbungen aufgrund der folgenden Ausschreibungen sind – falls nicht anders angegeben – bis zum **30. April 2021** einzureichen.

1. Pfarrstellen

Bewerbungen um nachstehend genannte Pfarrstellen sind an das **Landeskirchenamt** zu richten.

Es sollen wieder besetzt werden:

A. durch Übertragung nach § 5 Buchstabe a des Pfarrstellenübertragungsgesetzes – PfÜG – vom 23. November 1995 (ABl. S. A 224):

die 1. Pfarrstelle der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Lauter mit SK Beierfeld, Christuskirchgemeinde, SK Bernsbach, Kirchgemeinde Zur Ehre Gottes und SK Grünhain, St.-Niccolai-Kirchgemeinde (Kbz. Aue)

Zum Schwesterkirchverhältnis gehören:

- 5.376 Gemeindeglieder
- 7 Predigtstätten (bei 4 Pfarrstellen) mit 5 wöchentlichen Gottesdiensten in 4 Orten, 14tägig in Waschleithe, monatlich im Neubaugebiet Beierfeld
- 5 Kirchen, 11 Gebäude im Eigentum der Kirchgemeinden, 3 Friedhöfe
- 14 Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen.

Angaben zur Pfarrstelle:

- Dienstumfang: 100 Prozent
- Pfarramtsleitung: ja
- Dienstbeginn zum nächstmöglichen Zeitpunkt
- Dienstwohnung (111 m²) mit 5 Zimmern und Amtszimmer außerhalb der Dienstwohnung
- Dienstsitz in Lauter.

Weitere Auskunft erteilen Superintendent Bankmann, Tel. (0 37 71) 25 90 97 und der stellvertretende Kirchenvorstandsvorsitzende Poller, Tel. (0 37 71) 72 18 67.

Dem Pfarrer/der Pfarrerin stehen verantwortungsvoll arbeitende hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitende zur Seite. Mitte des kirchlichen Lebens ist der sonntägliche Gottesdienst. Wir wünschen uns eine Verkündigung, die Menschen zu einer verbindlichen Beziehung zu Jesus Christus einlädt und Schritte zum mündigen Christsein aufzeigt. Ein Schwerpunkt ist die Leitung des Konfirmandenprojektes. Neue missionarische Ideen können erprobt werden. Bei der Leitung des Schwesterkirchverhältnisses unterstützen die Amtskollegen den Pfarrer/die Pfarrerin durch Aufgabenteilung. Alle Schularten sind im Ort bzw. im Umkreis von 5 km zu erreichen.

die 2. Pfarrstelle des Ev.-Luth. Kirchspiels Geithainer Land (Kbz. Leipziger Land)

Zum Kirchspiel gehören:

- 4.873 Gemeindeglieder
- 20 Predigtstätten (bei 4 Pfarrstellen) mit ca. 10 wöchentlichen Gottesdiensten in verschiedenen Orten, 14-tägig in Seniorenheimen, monatlich in weiteren Seniorenheimen
- 20 Kirchen, 25 Gebäude im Eigentum der Kirchgemeinden, 21 Friedhöfe, 2 Kindertagesstätten
- 45 Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen.

Angaben zur Pfarrstelle:

- Dienstumfang: 100 Prozent
- Pfarramtsleitung: nein
- Dienstbeginn zum nächstmöglichen Zeitpunkt
- Dienstwohnung (120 m²) mit 5 Zimmern und Amtszimmer außerhalb der Dienstwohnung
- Dienstsitz in Tautenhain.

Weitere Auskunft erteilen Superintendent Dr. Kinder, Tel. (0 34 33) 2 48 67 22 und Pfarrer Helbig, Tel. (03 43 41) 405 37. Unsere Kirchgemeinde freut sich auf einen Pfarrer/eine Pfarrerin, der/die unsere Gemeindearbeit fortsetzt, Aufbauarbeit leistet und neue Impulse setzt. Die oben gemachten Angaben sagen wenig über das Profil der Pfarrstelle aus. Gern erläutern wir dieses persönlich am besten im Team vor Ort. Seit 1. Januar 2020 gehören die Gemeinden des vakanten Seelsorgebezirks zum Kirchspiel Geithainer Land. Die Pfarrer der Region freuen sich auf die Zusammenarbeit und auf eine gemeinsame gabenorientierte Herangehensweise bei der Bewältigung der Aufgaben und der Umsetzung von neuen missionarischen Ansätzen. Ein besonderer Schwerpunkt könnte in der Arbeit mit Jugendlichen, jungen Erwachsenen oder auch Familien liegen. Des Weiteren weisen wir darauf hin, dass im Kirchspiel Stellenanteile im gemeindepädagogischen und kirchenmusikalischen Bereich zu besetzen sind. Eventuell könnte dies eine Option für Ehepartner sein. Gemeinsam mit dem Nachbarkirchspiel ist die Gründung einer kirchlichen Musikschule geplant. Die Förderung dieses Projektes durch die Landeskirche ist bereits bewilligt. Die Stelle des Musikalischen Leiters ist ebenfalls ausgeschrieben. Tautenhain liegt in der Mitte der Bahnstrecke Leipzig-Chemnitz und hat einen Haltepunkt. Im Ort gibt es einen kommunalen Kindergarten. Die Regelgrundschule befindet sich im Nachbardorf Frankenhain, Oberschulen in Frohburg und Geithain und Gymnasien in Geithain, Rochlitz und Borna.

die 3. Pfarrstelle des Kirchgemeindebundes Plauen (Kbz. Vogtland)

Zum Kirchgemeindebund gehören:

- 9.040 Gemeindeglieder
- 12 Predigtstätten (bei 6,5 Pfarrstellen) mit 3 wöchentlichen Gottesdiensten Plauen St.-Johannis, Jößnitz und Plauen-Luther, 14-tägig in Plauen Markus-Paulus, Altensalz und Theuma, monatlich in Straßberg und Steinsdorf
- 10 Kirchen, 9 Gebäude im Eigentum der Kirchgemeinden, 8 Friedhöfe, 2 Kindertagesstätten
- 67 Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen.

Angaben zur Pfarrstelle:

- Dienstumfang: 100 Prozent
- Pfarramtsleitung: nein
- Dienstbeginn zum nächstmöglichen Zeitpunkt
- Dienstwohnung ist nicht vorhanden
- Dienstsitz in Plauen.

Weitere Auskunft erteilt Pfarrer Rummel, Tel. (0 37 41) 22 69 57. Die Stelle ist der Stephanuskirchgemeinde mit 911 Gemeindegliedern zugeordnet. Diese entstand 2018 durch die freiwillige Fusion einer städtisch und einer dörflich geprägten Gemeinde. Das rege Gemeindeleben mit Gruppen und Kreisen spielt sich rund um die schöne Dorfkirche von Oberlosa und in der modernisierten Christuskapelle in der Plauener Ostvorstadt ab. Wir wünschen uns eine geistliche Leitung, die unser Zusammenwachsen weiter mitgestaltet. Auf diesem Weg möchten wir Menschen, die mit uns, aber ohne Glauben leben, für Jesus gewinnen. Im Rahmen der Aufgabenverteilung im Kirchgemeindebund ist dieser Stelle die Erteilung von Religionsunterricht (ca. 10 Stunden) zugeordnet. Bei der Wohnungssuche ist der Kirchenvorstand gern behilflich. Ein Amtszimmer kann im Gemeindehaus Oberlosa zur Verfügung gestellt werden.

2. Kirchenmusikalische Stellen

Ev.-Luth. Kirchgemeinde Eibenstock-Carlsfeld mit Schwesterkirchengemeinden Hundshübel, Schönheide, Sosa und Stützengrün (Kbz. Aue)

6220 Eibenstock-Carlsfeld 21

Angaben zur Stelle:

- B-Kirchenmusikstelle (hauptamtlich)
- Dienstumfang: 85 Prozent
- Dienstbeginn zum nächstmöglichen Zeitpunkt
- Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Bestimmungen (EG 10).

Angaben zum Schwesterkirchverhältnis:

- 6.158 Gemeindeglieder
- 7 Predigtstätten (bei 4 Pfarrstellen) mit 6 wöchentlichen Gottesdiensten in Eibenstock, Blauenthal, Sosa, Schönheide, Stützengrün, Hundshübel und ein zweiwöchentlicher Gottesdienst in Carlsfeld
- weitere kirchenmusikalische Stellen: 3 C-Stellen
- 35 Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen insgesamt.

Angaben zum Dienstbereich:

Die kirchenmusikalische Arbeit erfolgt innerhalb des Schwesterkirchverhältnisses schwerpunktmäßig in der anstellenden Kirchgemeinde Eibenstock-Carlsfeld.

- Orgeln:
Kirche Eibenstock: Kreuzbach-Orgel, Baujahr 1868, 2 Manuale, 36 Register
Kirche Carlsfeld: Bärmig-Schmeisser-Orgel, Baujahr 1863, 2 Manuale, 14 Register
- weitere zur Verfügung stehende Instrumente: Cembalo, Flügel, E-Piano, Pauken, Klavier, verschiedene Blechblasinstrumente
- 6 monatliche Gottesdienste
- 30 Kasualien jährlich
- 1 Kurrendegruppe mit 17 regelmäßig Teilnehmenden
- Weiterführung bzw. Neuaufbau der Vorkurrende
- musikalische Angebote im Kindergarten
- 1 Kirchenchor mit 25 Mitgliedern
- mehrere jährliche kirchenmusikalische Veranstaltungen (Orgelsommer, Konzerte etc.)
- 1 Rüstzeit
- 14 in die Arbeit eingebundene ehrenamtlich Mitwirkende
- 1 Instrumentalkreis, 1 Jugendband, 1 Posaunenchor und 1 Kirchenchor mit anderweitiger Leitung
- Verantwortung für die Koordination und Weiterentwicklung der gemeinsamen kirchenmusikalischen Arbeit im Schwesterkirchverhältnis.

Wir wünschen uns einen Kirchenmusiker/eine Kirchenmusikerin, der/die die Gemeinde geistlich mit aufbauen möchte, für den/die Jesus und die Verkündigung des Evangeliums im Mittelpunkt der Arbeit stehen und der/die Freude daran hat, Jung und Alt in unserer Gemeinde für die Musik zu begeistern. Die musikalische Ausgestaltung der Gottesdienste soll den Schwerpunkt der Arbeit bilden.

Auf den Bewerber/die Bewerberin wartet ein Lebens- und Arbeitsumfeld im wunderschönen Westerzgebirge – dort, wo andere Urlaub machen. Vor Ort gibt es eine Grund- und eine Oberschule. Der Kirchenvorstand, die Pfarrer sowie die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden freuen sich auf eine herzliche

und wertschätzende Zusammenarbeit. Gerne helfen wir auch bei der Wohnungssuche. Ein eigener PKW sowie Führerschein sind erforderlich.

Weitere Auskunft erteilen Pfarrer Liebscher, Tel. (03 77 52) 5 33 69, E-Mail: tobias.liebscher@evlks.de oder kg.eibenstock_carlsfeld@evlks.de, der Vorsitzende des Kirchenvorstandes Fries, Tel. (03 77 52) 6 65 73 sowie KMD Schubert, Tel. (0 37 74) 8 24 14 20.

Vollständige und ausführliche Bewerbungen sind an das Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens, Lukasstraße 6, 01069 Dresden zu richten.

Ev.-Luth. Kirchenbezirk Meißen-Großenhain

6220 Meißen-Großenhain 43

Angaben zur Stelle:

- B-Kirchenmusikstelle (hauptamtlich)
- Dienstumfang: 70 Prozent
- Dienstbeginn zum nächstmöglichen Zeitpunkt
- Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Bestimmungen (EG 10)

Angaben zum Kirchenbezirk:

- weitere kirchenmusikalische Stellen: 6 B-Stellen, 12 C-Stellen
- 41 Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen insgesamt.

Angaben zum Dienstbereich:

Die kirchenmusikalische Arbeit erfolgt schwerpunktmäßig im Kirchgemeindegemeinschaft Meißen Land, Kirchgemeinde Lommatzsch-Neckanitz.

- Orgeln:
Lommatzsch: Kayser-Orgel, Baujahr 1814, 2 Manuale, 29 Register
Neckanitz: Kreuzbach-Orgel, Baujahr 1857, 2 Manuale, 13 Register
- weitere zur Verfügung stehende Instrumente:
Flügel im Gemeindesaal; E-Piano; Orff-Instrumentarium und Bongos
- 4 monatliche Gottesdienste (durchschnittlich)
- 45 Kasualien jährlich (durchschnittlich)
- 1 Kurrendegruppe mit 8 bis 10 regelmäßig Teilnehmenden
- 1 Jugendchor mit 8 bis 10 regelmäßig Teilnehmenden
- 1 Kirchenchor mit 22 Mitgliedern
- 2 Posaunenchor mit 10 bzw. 30 Mitgliedern
- 6 bis 8 jährliche kirchenmusikalische Veranstaltungen (Orgelsommer, Konzerte etc.)
- 1 Rüstzeit (Kurrende, Chorgruppen etc.)
- 5 in die Arbeit eingebundene ehrenamtlich Mitwirkende
- 2 bis 4 jährliche Veranstaltungen (Orgelkonzerte, Konzerte) durch Gastmusiker.

Gewünscht werden die Weiterführung der bestehenden kirchenmusikalischen Arbeit sowie neue Impulse und Anregungen auch in die Region hinein, der Aufbau einer musikalischen Kinder- und Jugendarbeit (Nachwuchsförderung) und deren Einbindung in Gottesdienst und Gemeindeleben, ein herzliches, offenes und menschliches Miteinander, die fachliche Betreuung der Instrumente und des Notenbestandes, Kontakte zu Bildungseinrichtungen im Ort und der Region und eine übergemeindliche Arbeit im Rahmen der Region (jährliches Chortreffen „Es singt und klingt in der Lommatzsch-Pflege“).

Weitere Auskunft erteilen die Mitarbeiter in der Superintendentur Meißen-Großenhain Tel. (0 35 21) 40 91 60 und der stellvertretende KMD Schwarze-Wunderlich, Tel. (0 35 25) 62 01 15. Vollständige und ausführliche Bewerbungen sind an das Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens, Lukasstraße 6, 01069 Dresden zu richten.

Ev.-Luth. Kirchenbezirk Meißen-Großenhain

6220 Meißen-Großenhain 49

Angaben zur Stelle:

- B-Kirchenmusikstelle (hauptamtlich)
- Dienstumfang: 70 Prozent
- Dienstbeginn zum nächstmöglichen Zeitpunkt
- Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Bestimmungen (EG 10)

Angaben zum Kirchenbezirk:

- weitere kirchenmusikalische Stellen: 6 B-Stellen, 12 C-Stellen
- 41 Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen insgesamt.

Angaben zum Dienstbereich:

Die gemeindliche, kirchenmusikalische Arbeit erfolgt im Kirchspiel Coswig-Weinböhlen-Niederlau, schwerpunktmäßig in der Kirchgemeinde Weinböhlen

- Orgeln:
St.-Martinskirche Weinböhlen: Wüning-Orgel, Baujahr 1995, 2 Manuale, 31 Register
 - weitere zur Verfügung stehende Instrumente:
1 Flügel, Instrumente und Technik für Populärmusik
 - 8 monatliche Gottesdienste (durchschnittlich)
 - 30 Kasualien jährlich (durchschnittlich)
 - 2 Vorkurrenden im Kindergarten
 - 1 Kurrendegruppe mit 12 regelmäßig Teilnehmenden
 - 1 Martinschor (Jugendchor) mit 15 regelmäßig Teilnehmenden
 - 1 Kirchenchor mit 30 Mitgliedern
 - mind. 3 jährliche kirchenmusikalische Veranstaltungen (Orgelkonzert, Kammermusik, Oratorium)
 - 1 Posaunenchor mit anderweitiger Leitung
 - zahlreiche in die Arbeit eingebundene ehrenamtlich Mitwirkende
 - 2 jährliche Veranstaltungen (Konzerte) durch Gastmusiker.
- In der Kirchgemeinde gibt es viele kirchenmusikalische Aktivitäten, die fortgesetzt, gepflegt und mit neuen, den Begabungen des Stelleninhabers/der Stelleninhaberin entsprechenden Impulsen weitergeführt werden sollen.

Die Kirchgemeinde wünscht sich einen Kirchenmusiker/eine Kirchenmusikerin, der/die die Gottesdienste in Abstimmung mit den Pfarrern mit fröhlichem Engagement gestaltet, dabei unterschiedliche musikalische Stilrichtungen einsetzt und kommuniziert, viele Gaben der Gemeindeglieder mit einbezieht, verschiedene musikalische Interessen berücksichtigt sowie bereit und in der Lage ist, musikalische Begabungen bei Kindern und Erwachsenen zu fördern und einzusetzen. Eine gute, konstruktive Zusammenarbeit mit Mitarbeitern und Kirchvorstehern des Kirchspiels bildet dafür die Grundlage.

Weinböhlen bietet eine gute Verkehrsanbindung nach Dresden. Grundschule, Mittelschule und demnächst ein freies Gymnasium sind im Ort vorhanden. Eine Wohnung steht zur Verfügung.

Weitere Auskunft erteilen die Mitarbeitenden in der Superintendentur Meißen-Großenhain Tel. (0 35 21) 40 91 60 und der stellvertretende KMD Schwarze-Wunderlich, Tel. (0 35 25) 62 01 15. Vollständige und ausführliche Bewerbungen sind an das Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens, Lukasstraße 6, 01069 Dresden zu richten.

4. Gemeindepädagogenstelle

Ev.-Luth. Kirchgemeinde Oederan mit Schwesterkirchgemeinden Eppendorf und Borstendorf-Schellenberg-Leubsdorf (Kbz. Marienberg)

64103 Oederan 2

Angaben zur Stelle:

- hauptamtliche Gemeindepädagogenstelle (gemeindepädagogischer Ausbildungsabschluss oder diesem gleichgestellter Hochschul- oder Fachschulabschluss erforderlich)
- Dienstumfang: 70 Prozent
- Dienstbeginn zum nächstmöglichen Zeitpunkt
- Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Bestimmungen (EG 9)
- Erteilung von ca. 6 Stunden Religionsunterricht (in derzeit 1 Schule)
- Aufstockung des Dienstumfangs durch Erteilung von ca. 8 Stunden Religionsunterricht ist möglich.

Angaben zum Schwesterkirchverhältnis:

- 4.838 Gemeindeglieder
- 10 Predigtstätten (bei 3,5 Pfarrstellen) mit 6 wöchentlichen Gottesdiensten
- Abendmahl mit Kindern
- 4 weitere gemeindepädagogische Mitarbeiter
- 27 Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen insgesamt.

Angaben zum Dienstbereich:

Die gemeindepädagogische Arbeit erfolgt schwerpunktmäßig in Oederan.

- 1 Vorschulkindergruppe mit 5 regelmäßig Teilnehmenden
- 6 Schulkindergruppen mit je 10 regelmäßig Teilnehmenden
- 2 Konfirmandengruppen mit je 19 regelmäßig Teilnehmenden
- 1 Eltern-Kind-Kreis mit 16 regelmäßig Teilnehmenden (mit ehrenamtlicher Leitung)
- 1 jährliche Veranstaltung (Kinderbibelwoche)
- 3 Rüstzeiten (Konfirmanden, Junge Gemeinde, Familien)
- 20 in die Arbeit eingebundene ehrenamtlich Mitwirkende
- 2 staatliche Schulen (im Bereich des Anstellungsträgers).

Wir freuen uns auf einen Gemeindepädagogen/eine Gemeindepädagogin, der/die verlässliche, attraktive und moderne Angebote für Familien und Kinder gestaltet. Dafür bieten wir ab Sommer 2021 umfassend sanierte Räume und einen großen Pfarrgarten, der sich für erlebnispädagogische Arbeit eignet. Wir wünschen uns eine gute Vernetzung der gemeindepädagogischen Arbeit mit den Kindergärten und Schulen der Stadt und im Schwesterkirchverhältnis. Die Anleitung und Beteiligung Ehrenamtlicher gehört zu unserer Gemeindekonzeption und sollte für den Bewerber/die Bewerberin selbstverständlich sein. Das engagierte haupt- und ehrenamtliche Team unterstützt die gemeindepädagogische Arbeit, welche gegenwärtig an vier Orten unserer Gemeinde stattfindet.

Weitere Auskunft erteilt Pfarrer Roßner, Tel. (03 72 92) 28 29 78, E-Mail: benjamin.rossner@evlks.de.

Vollständige und ausführliche Bewerbungen sind an den Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Oederan, Martin-Luther-Platz 2, 09569 Oederan zu richten.

6. Verwaltungsmitarbeiter/Verwaltungsmitarbeiterin

Kirchenbezirk Chemnitz

63105 Ev. Forum Chemnitz, 38

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist die Stelle eines Verwaltungsmitarbeiters/einer Verwaltungsmitarbeiterin mit einem Arbeitsumfang von 24 Stunden pro Woche (60 Prozent) beim Evangelischen Forum, einer Einrichtung des Ev.-Luth. Kirchenbezirks, unbefristet zu besetzen.

Die Tätigkeit umfasst folgende Arbeitsschwerpunkte:

- Vorbereiten von Veranstaltungen, darunter organisatorische Aufgaben zu Vor- und Nachbereitung, Ausfertigen von Verträgen, Überwachen von Einnahmen und Ausgaben, Führen von Statistiken.
- Öffentlichkeitsarbeit für eigene Veranstaltungen und in Kooperation mit Plakaten, Eintrag auf Webseiten, Pressemitteilungen; zudem Teilnahme an Redaktionskonferenzen zum Halbjahres-Programmheft „Treffpunkt Kirche“, Annahme und Versand der fertigen Hefte, in gleicher Weise einmal jährlich für das Programmheft zu den Tagen der jüdischen Kultur.
- Abrechnung von Sachkostenzuschüsse für Veranstaltungen des Evangelischen Forums
- Unterstützen der Leitung des Evangelischen Forums bei Telefonaten, Publikumsverkehr, Korrespondenz, Schriftgutverwaltung und Büroorganisation.

Erwartet werden:

- eine Berufsausbildung im Bereich Verwaltung oder Büro sowie eine gute Kommunikationsfähigkeit
- Zugehörigkeit zu einer Gliedkirche der EKD.

Geboten werden:

- eine anspruchsvolle, vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeit
- Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Bestimmungen (KDVO) gemäß Entgeltgruppe 6
- Jahressonderzahlung, vermögenswirksame Leistungen, eine Altersversorgung über die Evangelische Zusatzversorgungskasse.

Inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit des Evangelischen Forums sind theologische, gesellschaftliche und politische Themen im Rahmen der Evangelischen Erwachsenenbildung, der christlich-jüdische Dialog, Kunst und Kultur sowie die Förderung Ehrenamtlicher in den Kirchgemeinden.

Weiter Auskunft erteilt Superintendent Manneschmidt, Tel. (0371) 4 00 56 21.

Vollständige und ausführliche Bewerbungen sind schriftlich bis **30. April 2021** an den Ev.-Luth. Kirchenbezirk Chemnitz, Theaterstraße 25, 09111 Chemnitz oder per E-Mail an suptur.chemnitz@evlks.de zu richten.

7. Mitarbeiter/Mitarbeiterin an der Konzertkasse der Kreuzkirche Dresden

Bei der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Johannes-Kreuz-Lukas Dresden ist ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle für einen Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin an der Konzertkasse der Kreuzkirche Dresden (w/m/d) zu besetzen. Der Beschäftigungsumfang beträgt 50 Prozent.

Die Kirchgemeinde betrachtet die Kirchenmusik an der Kreuzkirche als einen ihrer Schwerpunkte und versteht die Kreuzkirche als kirchenmusikalisches Zentrum der Stadt. Sie ist seit über 800 Jahren Heimstatt des Dresdner Kreuzchores und verfügt neben den Gottesdiensten über ein umfangreiches und vielschichtiges musikalisches Angebot mit jährlich über 200 Veranstaltungen wie Vespern, Orgelkonzerten und Konzerten. Die Kreuzkirche, mit mehr als 3.000 Sitzplätzen die größte evangelische Kirche Sachsens, ist nicht zuletzt durch das musikalische Leben Anziehungspunkt für Dresdner sowie auswärtige Besucher der Stadt.

Das Team des Musikbüros ist mit der Realisierung der durch die Kirchgemeinde veranstalteten kirchenmusikalischen Veranstaltungen an der Kreuzkirche befasst.

Die Aufgaben der zu besetzenden Stelle umfassen:

- Verkauf von Konzertkarten, Abonnements, Gutscheinen, CDs etc. im Vorverkauf und an der Abendkasse
- Bearbeitung von Onlinebestellungen und allgemeine Korrespondenz per E-Mail und postalisch
- Kundenberatung zu Programmen, Abonnements, Serviceangebote usw.
- Erfassung, Verwaltung und Pflege von Kundendaten
- Bürotätigkeiten wie Mailingversand
- Empfangstätigkeit für das Gemeindehaus sowie Bearbeitung von Mietanfragen für die hauseigenen Beratungsräume

Voraussetzungen:

- selbstständiges Arbeiten, Belastbarkeit und Teamfähigkeit
- überdurchschnittliche Kunden- und Serviceorientierung; freundliches Auftreten
- sicherer Umgang mit MS Office
- sehr gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift; gute Englischkenntnisse
- Berufserfahrung im Verkauf/Ticketing wünschenswert
- (kirchen)musikalische Kenntnisse sowie ausgeprägtes Interesse an Kunst und Kultur wünschenswert
- Zugehörigkeit zu einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland

Die Bereitschaft zu unregelmäßiger Arbeitszeit, einschließlich Abend-, Wochenend- und Feiertagsdiensten, wird erwartet.

Die Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Bestimmungen (KDVO).

Insbesondere möchten wir auch schwerbehinderte Menschen fördern und bitten diese, sich bei entsprechender Eignung zu bewerben.

Weitere Auskunft erteilt die Leiterin Veranstaltungsmanagement Schöne, Tel. (03 51) 4 39 39 32, E-Mail: e.schoene@evlks.de

Vollständige und ausführliche Bewerbung sind bis **30. April 2021** an die Ev.-Luth. Kirchgemeinde Johannes-Kreuz-Lukas Dresden, Kirchenvorstand, An der Kreuzkirche 6, 01067 Dresden zu richten.

8. Leitung Marketing/Ticketing im Musikbüro der Kreuzkirche Dresden

Bei der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Johannes-Kreuz-Lukas Dresden ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle für die Leitung Marketing/Ticketing (w/m/d) im Musikbüro der Kreuzkirche Dresden zu besetzen. Der Beschäftigungsumfang beträgt 100 Prozent.

Die Kirchgemeinde betrachtet die Kirchenmusik an der Kreuzkirche als einen ihrer Schwerpunkte und versteht die Kreuzkirche als kirchenmusikalisches Zentrum der Stadt. Sie ist seit über 800 Jahren Heimstatt des Dresdner Kreuzchores und verfügt neben den Gottesdiensten über ein umfangreiches und vielschichtiges musikalisches Angebot mit jährlich über 200 Veranstaltungen wie Vespern, Orgelkonzerten und Konzerten. Die Kreuzkirche, mit mehr als 3.000 Sitzplätzen die größte evangelische Kirche Sachsens, ist nicht zuletzt durch das musikalische Leben Anziehungspunkt für Dresdner sowie auswärtige Besucher der Stadt.

Die Aufgaben der zu besetzenden Stelle umfassen:

Marketing

- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für unsere kirchenmusikalischen Veranstaltungen
- Konzeptionelle Entwicklung, Organisation, Durchführung, Auswertung und Optimierung aller Werbematerialien und Konzertprogramme inkl. Anzeigenakquise
- Konzeptionelle Entwicklung, Koordination und kontinuierlicher Ausbau der Unternehmenskommunikation und Pressearbeit
- Kundenakquise und beständige Netzwerkpflge
- Betreuung, Pflege und Optimierung unserer Webseite und Social-Media-Kanäle
- Budgetverantwortung für den Bereich Marketing/Ticketing
- Weiterentwicklung und Umsetzung der Marketingstrategie.

Ticketing

- Administrative Betreuung der Ticketing Software, Anlage und Änderungen von Vorstellungen, Abonnements und Marketing-Aktivitäten
- Verantwortung für und Abwicklung des Verkaufs von Konzertkarten, Abonnements, Gutscheine, CDs u. Ä. auf verschiedensten Kanälen (Vorverkauf, Abendkasse, Online-Verkauf, telefonischer Verkauf, Gruppenbuchungen)
- Führung, Motivation und Disposition aller Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen des Konzertkassenteams
- Verantwortung für die optimale Information, Beratung und Kommunikation mit unseren Kunden/Kundinnen
- Abrechnung aller eigenen Konzerte und Gastveranstaltungen sowie des Online-Verkaufs
- Ausbau der Konzertkasse als zentrale Vorverkaufsstelle
- Kundenberatung, Bearbeitung von Bestellungen sowie Verwaltung von Kundendaten
- Empfangstätigkeit für das Gemeindehaus sowie Bearbeitung von Mietanfragen für die hauseigenen Beratungsräume.

Voraussetzungen:

- abgeschlossenes Hochschulstudium in einer kulturwissenschaftlichen Disziplin und/oder vergleichbarer Abschluss bzw. einschlägige Berufserfahrung
- selbstständiges Arbeiten, Belastbarkeit und Teamfähigkeit
- Gespür für gute Gestaltung und Kommunikationskonzepte

- überdurchschnittliche Kunden- und Serviceorientierung; freundliches Auftreten
- sicherer Umgang mit MS Office und sehr gutes EDV-Verständnis
- sehr gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift; gute Englischkenntnisse
- kirchenmusikalische Kenntnisse sowie ausgeprägtes Interesse an Kunst und Kultur
- Bereitschaft zu unregelmäßiger Arbeitszeit, einschließlich Abend-, Wochenend- und Feiertagsdiensten
- Zugehörigkeit zu einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Die Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Bestimmungen (KDVO).

Insbesondere möchten wir auch schwerbehinderte Menschen fördern und bitten diese, sich bei entsprechender Eignung zu bewerben.

Weitere Auskunft erteilt die Leiterin Veranstaltungsmanagement Schöne, Tel. (03 51) 4 39 39 32, E-Mail: e.schoene@evlks.de

Vollständige und ausführliche Bewerbung sind bis **30. April 2021** an die Ev.-Luth. Kirchgemeinde Johannes-Kreuz-Lukas Dresden, Kirchenvorstand, An der Kreuzkirche 6, 01067 Dresden zu richten.



Maße Etikett: 10,5 x 4,23 cm

Herausgeberin: Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Lukasstraße 6, 01069 Dresden; **Verantwortlich:** Oberlandeskirchenrat Klaus Schurig

Redaktion/Adressverwaltung: Martina Mros, Telefon (03 51) 46 92-0 / Fax (03 51) 46 92-144

– Erscheint in der Regel zweimal monatlich –

Herstellung und Versand: Union Druckerei Dresden GmbH, Hermann-Mende-Straße 7, 01099 Dresden

ISSN 0423-8346

B. HANDREICHUNGEN FÜR DEN KIRCHLICHEN DIENST

Gemeinsame Gottesdienste für Große und Kleine: Anregungen für die Predigtreihe III (Lätare bis Ostersonntag) – ein Projekt des Theologisch-Pädagogischen Institutes (TPI) der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Moritzburg, unter Leitung von Studienleiterin Maria Salzmann (Teil 2)

**Palmsonntag (28. März 2021) – Thema: Nachfolge
von Studienleiterin Maria Salzmann, Pfarrerin Susann
Donner und Diakonin Dorothea Landgraf**

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

Alttestamentliche Lesung: Jes 50,4–9 [Der Knecht Gottes im Leiden]

Epistel: Phil 2,5–11 [Leben in der Gemeinschaft mit Christus]

Evangelium: Joh 12,12–19 [Der Einzug in Jerusalem]

Predigttext: Hebr 11,1–2(8–12,39–40); 12,1–3 [Der Weg des Glaubens seit der Schöpfung]

1.2 Vorbereitende Gedanken/thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

Der Hebräerbrief wurde an eine im Glauben müde gewordene Gemeinde geschrieben. Er versucht, den Anfeindungen und Belastungen, die die Gemeinde erlebt, etwas Stärkendes entgegenzusetzen. Diesem großen Ziel des Briefes dient auch die Predigtperikope dieses Sonntages.

Dabei spielen die genaue Datierung des Briefes (Frühdatierung 64 bis 70, traditionell 80 bis 90) und der nicht zu ermittelnde Briefschreiber und Adressat kaum eine Rolle. Von größerer Bedeutung ist, dass dem Brief zu entnehmen ist, wie sehr die Gemeinde, an die sich der Brief richtete, im Ersten/Alten Testament lebte, auch wenn die Gemeinde wohl nicht ursprünglich jüdisch war.

Das große Thema des Abschnittes Hebr 11–12,3, aus dem unsere stark gekürzte Perikope stammt, ist eine Frage des Glaubens: Woher kommt die Zuversicht im Glauben? Ist doch der Glauben etwas, das ich nicht sehen kann.

An dieser Stelle geht der Hebräerbrief der Geschichte des Gottesvolkes nach. Er erzählt diese Geschichte als Geschichte des Glaubens der Vorväter und -mütter. Er spricht zusammenfassend von der „Wolke der Zeugen“ (Hebr 12,1), die uns den Weg zum Glauben und zu Jesus Christus zeigt.

„Wolke“ ist hier verstanden als Ansammlung, konkret als Ansammlung von Personen, die uns das Wort Gottes bezeugen. Aus Hebr 11 lässt sich schließen, dass die Zeugen hier gedacht sind als verstorbene Gläubige des Ersten/Alten und Neuen Bundes, unsere Vormütter und Vorväter im Glauben.

Direkt benannt sind in der Perikope nur Sara und Abraham. Doch geht es, wie der Verweis auf Kap. 11 zeigt, nicht so sehr um konkrete Vorbildpersonen, sondern um die Vielzahl der Vormütter und Vorväter im Glauben, die uns den Weg weisen.

Und auch wenn biblische Figuren uns mit der Frühgeschichte unseres Gottesglaubens verbinden und uns zur Auseinandersetzung herausfordern, sind sie nur selten für Menschen heute die direkten „Vorbilder im Glauben“. Unser Glaube wird oftmals von Menschen geprägt, die viel näher an unserem persönlichen Leben „dran“ sind als biblische Figuren.

Menschen werden in ihrem Glauben durch verschiedene andere Menschen geprägt. Glaube ist nicht einfach da. Gott als Bezugsgröße und Deutungshorizont des Lebens muss jedem Menschen erst eröffnet werden. Verschiedene Menschen haben ihn mir vermittelt, von ihm erzählt, Gottesbilder weitergegeben. Daraus ist mein Glauben entstanden, so wie ich ihn im Moment gerade habe. Mein Leben ist „gottfarben“ geworden: Ich habe einen Blick auf die Welt, in der Gott vorkommt. Jeder Mensch hat also eine für ihn persönliche „Wolke der Zeugen“, von der er umgeben ist (Hebr 12,1).

Das Bild der „Wolke“, die ja an den Rändern unscharf ausläuft, kann auch so verstanden werden, dass ich mir nicht immer all meiner Glaubenszeuginnen und Glaubenszeugen bewusst sein werde und dass die Schar meiner persönlichen Zeugen auch wandelbar ist. Doch einen Teil der Zeuginnen und Zeugen kann ich für mich benennen. Wie weit dieses Benennen jedoch möglich ist, ist auch vom Alter abhängig. Kinder (von 3 bis 8 Jahren) können nicht systematisch in Zeitabschnitten denken und einordnen. Sie sind daher also nur in sehr begrenztem Maße in der Lage, Vorbilder im Glauben zu benennen. Sie wissen aber, wer ihnen von Gott erzählt hat.

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze Zeugen und Zeuginnen des Glaubens erzählen uns von ihrem Leben. Sie haben etwas von Gottes Geheimnis begriffen.

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung

Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich

Ich begrüße Sie und Euch zum Palmsonntag. Viele von uns kennen die Geschichte: Das Volk reißt Palmenzweige von den Bäumen. Sie jubeln Jesus zu. Sie wünschen ihn als König. Kurze Zeit später schlagen sie ihn ans Kreuz. Wie kaputt ist das denn: erst bejubeln und dann töten? Ich begreife das nicht. Wer kann mir das erklären? Unser Predigttext spricht von Zeugen des Glaubens, mit denen wir ins Gespräch kommen können.

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

Psalm 69 (Übertragung: Maria Salzmann)

(„Aus der Tiefe rufe ich zu Dir, Gott.“ kann mit einer Armbewegung aus der Tiefe in die Höhe unterstützt werden.)

Aus der Tiefe rufe ich zu Dir, Gott.

Mir geht es richtig mies.

Ich bin in tiefes Wasser gelaufen.

Ich versinke im Schlamm. Hier ist kein Grund.

Ich ertrinke.

Aus der Tiefe rufe ich zu Dir, Gott.

Ich schreie.

Mein Hals ist heiser

Meine Augen sind blind.

Ich sehne mich nach deiner Hilfe.

Aus der Tiefe rufe ich zu Dir, Gott.

*Ich weiß nicht, wie das mit mir weitergehen kann.
Alle haben sich von mir abgewendet.
Keiner will etwas von mir wissen.
Kümmerst du dich um mich?*

Aus der Tiefe rufe ich zu Dir, Gott.

*Du hast mir gesagt: Ich lasse dich nicht allein.
Das will ich immer wieder hören.
Trotz allem!*

Aus der Tiefe rufe ich zu Dir, Gott.

2.3 Gebet

*Gott, du bist da.
Trotzdem suchen wir immer wieder nach dir.
Du zeigst dich jedes Mal anders.
Hilf uns, dich zu erkennen.
Lass uns auf Leute hören, die etwas mit dir erlebt haben.
Amen.*

2.4 Liedvorschläge

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken (EG 91, Wochenlied)
Dein König kommt in niedern Hüllen (EG 14, Wochenlied)
Jesus zieht in Jerusalem ein (EG 314)
We shall overcome (SvH o32)
Wo zwei oder drei in meinem Namen (SvH o35)
Wir haben Gottes Spuren festgestellt (SvH o73)
Ich hörte viel von Jona (Gottes Fest)

2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen (kindgerechte Sprache)

Epistel: Phil 2,5–11 (Übertragung: Susann Donner)
*Paulus schreibt an die Christen in Philippi:
Keiner von euch soll sich selbst wichtiger nehmen als die anderen.
Dient einander! Denkt an Jesus Christus!
Aus Gottes Himmel ist er gekommen.
Er wollte kein König im Glanz des Himmels sein.
Er kam auf die Erde,
kam ganz nah zu uns Menschen.
Er hat sich klein gemacht.
Er ging zu den Menschen, die seine Hilfe brauchten,
zu Menschen, mit denen sonst keiner etwas zu tun haben wollte.
Er hat erlebt, wie dunkel es im Leben sein kann.
Er hat Angst gehabt und Schmerz gespürt.
Er ist am Kreuz gestorben.
Diesen Weg hat er sich ausgewählt.
Er ist ihn bis zum Ende gegangen.
Deshalb ist er in Gottes Augen groß.
Er steht über allem.
Alle sollen laut sagen: Jesus Christus, du bist unser König.
Du bist Gott.
Ich lobe dich.*

Evangelium: Joh 12,12–19 (Übertragung: Dorothea Landgraf)
Viele Juden kamen von überall her nach Jerusalem. Sie wollten das Passafest feiern. Auch Jesus war auf dem Weg nach Jerusalem.

Menschen hatten erlebt: Jesus ist Herr über Leben und Tod. Sie haben es vielen erzählt. Diesen Jesus wollten sie gerne sehen. Jesus fand einen jungen Esel und setzte sich darauf. Er machte es genauso, wie er es aus der Heiligen Schrift kannte. Dort steht geschrieben: „Habe Mut, Jerusalem, sieh doch: Dein König kommt! Er sitzt auf dem Jungen einer Eselin.“

Die Menschen schnitten Zweige von den Palmen und liefen Jesus entgegen. Sie riefen: „Hosanna! Hilf doch! Gib uns Heil! Stimmt ein in unser Loblied auf den, der im Namen des Herrn kommt. Er ist der König Israels!“

Wie Jesus in Jerusalem einritt, versetzte einige aus seinem Volk in große Unruhe. Auch die Jünger von Jesus verstanden erst nicht alles. Warum war Jesus so nach Jerusalem gekommen? Aber nach Ostern wussten sie: Jesus ist der König.

Predigttext: Hebr 11,1–2; 12,1–3 (Übertragung: Susann Donner)
Glauben bedeutet Vertrauen auf Gott. Wir dürfen Gott vertrauen, auch wenn wir ihn nicht sehen können. Wir dürfen fest mit IHM rechnen.

In diesem Vertrauen haben unsere Vorfahren gelebt. Darin sind sie uns ein Vorbild. Und Gott hat sie dafür anerkannt. Sie alle sind Zeugen des Glaubens. Sie umgeben uns wie eine Wolke. Sie machen uns Mut für unseren eigenen Glauben. Darum wollen wir uns frei machen von den Sorgen und von unserer Sünde. Wir wollen alles loswerden, was unser Vertrauen auf Gott behindert. Besonders die Sünde. So leicht trennt sie uns immer wieder von Gott! Aber wir wollen durchhalten. Wir wollen bei Gott ankommen.

Wir wollen auf Jesus schauen. ER hat uns den Weg zu Gott gezeigt. ER ist für uns vorangegangen. ER bringt uns zu Gott. Weil Jesus von der Freude des Himmelreichs wusste, hat er den Tod am Kreuz auf sich genommen. Jetzt sitzt er auf dem Thron im Himmel an Gottes rechter Seite.

Lasst uns daran denken, was Jesus ertragen hat! Lasst uns daran denken, wie ER die Feindseligkeiten der Menschen auf sich genommen hat! Das wird uns helfen, mutig zu bleiben und nicht aufzugeben.

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst (3 bis 12 Jahre)
Lieber Gott, danke für die Menschen, die mir von dir erzählen. Bitte behüte sie.

Bitte behüte mich. Bitte behüte alle Kinder. Sie sollen auch Menschen haben, die ihnen von dir erzählen. Amen.

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

Gott, wir brauchen Menschen, die uns von dir erzählen. So kommst du zu uns.

*Darum bitten wir dich:
Umgib uns immer wieder mit Menschen, die uns von dir erzählen. Lass unseren Glauben wachsen durch ihre Erfahrungen. Gib, dass unsere Kindergruppen und Gemeindekreise (ggf. direkt benennen) uns im Glauben stark machen. Lass Kinder und Erwachsene miteinander im Gespräch bleiben über das, was ihnen im Glauben wichtig ist. Hilf uns, anderen verständlich von dir zu erzählen. Gib denen Mut und Ausdauer, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden. Amen.*

3 Erzählvorschläge zum Predigttext

3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3 bis 6 Jahre)

Einstiegsaktion:

Bei schönem Wetter und wenn weiße Wolken am Himmel ziehen, draußen die Wolken betrachten und beschreiben lassen, wie die Wolken aussehen (z. B. ein Schaf, ein Hund); bei schlechtem Wetter ausgedruckte Wolkenbilder zeigen.

Einstiegsimpuls:

Wolken bestehen aus ganz vielen kleinen Wassertropfen. Sie sind Nebel am Himmel. Die Wolken verändern sich. Manchmal sind es Große, manchmal werden sie kleiner. Manchmal sind es ganz viele Wassertropfen und dann werden es wieder weniger. Sie sehen von der Erde aus wie weiche Watte am Himmel. Sie schweben über uns. Der Wind treibt sie an.

In der Bibel können wir auch von einer Wolke hören. Aber das ist eine andere Wolke. Davon hören wir später.

Einstiegsfragen:

Seid ihr manchmal bei Oma und Opa? Was macht ihr mit Oma und Opa zusammen?

Geschichte:

(Bilder verwenden: Tobi; Oma & Opa; Tor mit Fußball und Tobi mit grinsendem Gesicht; Opa mit sich selbst als kleiner Junge in einer Sprechblase; aufgeschlagenes Buch; Gedankenblase [Wolke] mit Opas Mutti, Patentante und Opa; Gedankenblase [Wolke] mit Mama und Papa, Christiane und Opa, Kinderbibel, Fragezeichen)

Geschichte:

Hallo, ich bin Tobi. (Bild 1) Ich muss euch unbedingt etwas erzählen! Wisst ihr, letztes Wochenende war ich wieder bei Oma und Opa. Bei Oma und Opa ist es immer so schön. (Bild 2) Oma und Opa spielen dann mit mir. Oma kocht immer mein Lieblingsessen, Spaghetti mit Tomatensoße und ganz viel Käse; und Schokoladenpudding, hm. Opa hat immer Zeit. Manchmal spielt Opa mit mir Fußball. Er kann zwar nicht mehr so schnell rennen wie ich. Aber das macht nichts. Ich gewinne immer. (Bild 3) Opa liest mir auch gerne vor. Das ist nie langweilig. Ich kann meine Bücher mitbringen. Dann setzen wir uns nebeneinander auf die Couch und machen es uns gemütlich. Ich kann Opa alles erzählen, was ich sagen will. Er hört mir zu. Und manchmal erzählt Opa von früher, als er selbst noch klein war. (Bild 4) Das war am letzten Sonntag so. Ich hatte meine Kinderbibel mitgenommen. Opa hat mir schon oft daraus vorgelesen. Ich habe meine Bibel genommen und einfach aufgeschlagen. (Bild 5) Opa hat mir eine Geschichte von Gott daraus vorgelesen. Dann hat Opa die Bibel zugemacht und gesagt: „Als kleiner Junge habe ich die Geschichte auch im Kindergottesdienst gehört.“ „Opa, du warst auch im Kindergottesdienst?“ „Ja“, sagte Opa, „da habe ich von Gott gehört.“ Dann weißt du aus dem Kindergottesdienst alles über Gott?“, fragte ich. „Da gab es noch andere Leute in meinem Leben, die mir von Gott erzählt haben. (Bild 6) Meine Mutti, meine Patentante und mein Opa haben mir auch von Gott erzählt.“ Da hat Opa mich angekuckt und gefragt: „Tobi, woher weißt du von Gott?“ „Hm, mal nachdenken ... Mama und Papa ... Christiane im Kindergottesdienst (evtl. Namen einer Kindergottesdienstmitarbeiterin/eines Kindergottesdienstmitarbeiters aus der eigenen Gemeinde einsetzen), du, Opa, aus meiner Kinderbibel und ...?“ (Bild 7)

Impulsfrage:

Woher wisst ihr von Gott?

Aktion:

Aktion:

Vorbereitete Figuren (Kopiervorlage) mit den Personennamen beschriften, die die Kinder nennen, dann auf eine große Wolke (Zeichenkarton) legen, die auf einem großen blauen kreisrunden Tuch liegt.

Impuls:

Diese Menschen erzählen uns von Gott. Sie bringen uns Gottes Himmel nah. Deshalb lege ich sie jetzt auf die Wolke. Am Anfang vom Kindergottesdienst haben wir von Wolken gesprochen. Ganz, ganz viele Wassertropfen sind in einer Wolke zusammen. Ich habe auch von einer Wolke aus der Bibel erzählt. Diese Wolke schwebt nicht an unserem Himmel. Es sind ganz, ganz viele Menschen. Sie haben anderen Menschen zu allen Zeiten etwas von Gott erzählt. Sie haben von Gottes Himmel erzählt. Wir können von ihnen erfahren, wie Gott ist.

Fragt ruhig nach dem Kindergottesdienst eure Eltern und Großeltern, wer ihnen von Gott erzählt hat. (Die Kinder können ihre Figuren auf eine eigene Wolke kleben, bemalen und mit nach Hause nehmen.)

3.2 Erzählvorschlag für Große (7 bis 12 Jahre)

Anfangsritual: wie immer

Variante 1: Zeig mir was von Gott

Ihr habt euch alle schon Gedanken zu Gott gemacht. Ihr sucht. Ihr fragt. Ich bitte euch: „Zeig mir was von Gott.“ Und so wollen wir das tun: Du machst eine Bewegung, die für dich zu Gott passt. Kein Wort sprechen. Wir alle machen diese Bewegung nach. Dann darfst du sagen, was diese Bewegung für dich bedeutet. Es gibt keine falschen Bewegungen. Und ihr seid einfallsreich. Ich werde beginnen. Ich sage euch noch einmal die Reihenfolge: Zeig mir was von Gott – ohne ein Wort. Alle machen es nach. Du sagst, was es bedeutet. Die oder der Nächste ist dran (freiwillig). Los geht es.

Variante 2: Sag mir was von Gott

Bilder aus einer Symbol-Bildkartei werden auf den Boden gelegt, 15 bis 25 Bilder (je nach Gruppengröße; es muss eine Auswahl da sein, aber man darf sich in der Masse nicht verlieren).

Aufgabe:

Sucht euch ein Bild aus, was zu Gott passt. Dann wollen wir nacheinander die Bilder zeigen und sagen, was uns dabei an Gott erinnert. Ihr wisst, wenn wir über Gott reden, dann müssen wir alle nach Worten suchen. Du darfst sagen, was du wirklich über Gott denkst. Es gibt ganz viele verschiedene Antworten.

Hier geht es für Variante 1 und 2 weiter:

Vielleicht habt ihr schon Bemerkungen zu Gott gehört, die ihr seltsam findet? Die ihr vielleicht nicht glauben könnt? Will dazu noch jemand etwas zeigen/sagen? Ihr habt eine Menge von Gott gezeigt und gesagt. Alle Antworten sind wahr.

Erzählen – Variante 1:

Lea und Joram sind Geschwister. Sie sind so alt wie ihr. Es sind jüdische Kinder, die viel von Jesus gehört haben. Mutter und Vater haben sie am Sabbat mit in den Gottesdienst genommen. Darüber dürfen sie nicht laut reden.

„Komm“, sagt Lea, „wer zuerst oben ist.“ Lea und Joram rennen zu einem Kletterbaum. Die unteren Äste sind kaum zu erreichen. Joram springt und erwischt den untersten Ast. Er hat starke Arme und zieht sich hoch. Lea mit ihrem Rock ist schlechter dran. Sie legt einen großen Stein unten an den Baum.

Nun kommt sie auch hoch. Joram grinst: „Gewonnen!“ „Na und!“ Hier oben können sich die beiden alles erzählen, an was sie denken. Hier ist ihr geheimer Platz.

„Pssst! Dort kommt einer.“ Immer wieder tauchen römische Soldaten auf. Sie haben ihre Ohren überall. Vom Glauben und von Jesus darf man nichts laut erzählen. Da zählt man zu den Staatsverrättern und muss mit dem Schlimmsten rechnen.

Unter dem Baum gehen zwei Soldaten vorbei. Joram sagt: „Ach, komm schon, lass uns nicht immer über Gott und die Jesus-Geschichten reden. Das langweilt mich jetzt langsam.“ Lea ist still. Sie möchte ihrem großen Bruder nicht widersprechen. „Na, okay.“ Schweigend schauen die beiden Geschwister in den Himmel. Wolken ziehen vorbei. Lea sieht in den Wolken Gesichter, Tiere, Blumen. Sie verändern sich und werden zu neuen Bildern. Lange sitzen die Kinder im Baum.

Nicht nur Joram will nicht mehr über den Glauben reden. Die ganze Gemeinde ist ein müder Haufen geworden. Warum treffen sie sich überhaupt noch? In der Zeit kann man doch was Besseres machen! Noch dazu ist es lebensgefährlich, sich zu treffen.

Und trotzdem schleicht die ganze Familie am Sonntag auf Umwegen zu ihrem Treffpunkt mit den Christen. Jorams Aufgabe ist es, den Weg zu bestimmen. Als sie ankommen, ist Aufregung unter den Leuten. Ist wieder einer geschnappt worden von den Soldaten? Nein, der Anlass ist schön. An die Gemeinde ist ein Brief überbracht worden. Der wird dann auch gleich vorgelesen. „Hört einen Ausschnitt: Manchmal werden wir müde im Glauben. Wir fragen uns, ob es den unsichtbaren Gott wirklich gibt. Wir sind kurz vor dem Aufgeben. Dann seht an den Himmel. Seht die Wolken. Sucht euch eine aus. Denkt euch, dass zu jeder Wolke ein Mensch gehört. Es sind Menschen, die etwas mit Gott erlebt haben. Einer von ihnen ist Jesus. Sein Glaube an die Liebe Gottes war sehr groß. Er wusste von einer Wirklichkeit, die nicht sichtbar ist. Lasst die Wolken der Zeugen an euch vorbeisweben. Erkennt ihr einen Menschen? Was hat er euch von Gott erzählt? Aus vielen kleinen Wolken ergibt sich ein großes Bild vom Himmel.“

Lea denkt an die Wolken-Bilder von gestern. Wer sitzt auf meinen Wolken? Wer hat mir etwas von Gott erzählt? Lea möchte darüber mit ihrem Bruder reden. Sie findet das Bild von der Wolke mit den Glaubenszeugen sehr spannend.

Impuls:

Wir haben uns vor der Geschichte etwas von Gott gezeigt. Ich frage euch: Wer hat dir von Gott erzählt? (Einige Gesprächsbeiträge kommen lassen.)

4 Kreative Bausteine (für Kleine und Große)

Die Kinder können ihre Figuren auf eine eigene Wolke kleben, bemalen und mit nach Hause nehmen. Jedes Kind gestaltet mit Schreiben oder Malen die eigene Wolke (ca. 10 min).

Material: A4- oder A3-Blätter als Wolke geschnitten; farbige Stifte

Aufgabe: Wir reden in der Kirche über etwas, was wir nicht sehen können – über Gott. Wir sind in einer langen Tradition. Genauso wie wir zweifeln, haben die Leute vor uns gezweifelt. Aber immer wieder gibt es Menschen, denen Gott begegnet ist. Auch ich bin Leuten begegnet, die mir vom unsichtbaren Gott mit leuchtenden Augen erzählt haben. Die mich so beeindruckt haben, dass ich gespürt habe: Ja, das glaube ich.

Lass dich einladen, die Wolke deiner Glaubenszeugen zu gestalten. Das können sein: Gestalten aus der Bibel, Gestalten aus der Kirchengeschichte, Menschen von heute, z. B. Mama, Papa, Paten, ... Ihr Größeren könnt noch hinzufügen: Was möchte ich meine Zeugen fragen?

Plenum: Wer möchte, kann von seiner/ihrer Glaubenswolke erzählen. (Auch der KigoLeiter oder die KigoLeiterin kann etwas sagen.)

Karfreitag (2. April 2021) – Thema: Mein Gott, warum hast du mich verlassen?

von Studienleiterin Maria Salzmann, Pfarrerin Susann Donner und Diakonin Dorothea Landgraf

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags
Alttestamentliche Lesung und Predigttext: Jes 52,13-53,12 [viertes Gottesknechtslied]

Epistel: 2. Kor 5,(14b-18)19-21 [Botschafter der Versöhnung]
Evangelium: Joh 19,16-30 [Jesu Kreuzigung und Tod]

1.2 Vorbereitende Gedanken / thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

Der an diesem Karfreitag vorgesehene Predigttext zählt zu den vier sogenannten „Gottesknechtsliedern“ im Prophetenbuch Jesaja. Sie gehören zum zweiten Teil des Jesajabuches und sind etwa um 539 v. Chr. entstanden (exilische und nachexilische Geschichte des Volkes Israel).

Gemeinsames Thema dieser vier Texte ist der von Gott beauftragte Knecht. Dieser ist gerecht, wird aber von den Menschen verworfen. Aber gerade dass er scheitert, macht ihn zum Vermittler des göttlichen Heils. Wer mit dem Gottesknecht ursprünglich gemeint ist, bleibt im Dunkeln. Es gibt verschiedene Deutungen.

Als Jesus Christus gestorben und auferstanden war, wussten seine Anhänger und Anhängerinnen dieses Geschehen zunächst nicht einzuordnen. Der Tod Jesu am Kreuz war ein Scheitern. Nicht einmal die Auferstehung von Jesus konnte das zunächst wettmachen und dem Kreuzgeschehen sofort einen Sinn beilegen. Deutlich wird das auch am ursprünglichen Ende des Markusevangeliums (16,8): Und sie (die Frauen) gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich. Kreuz und Auferstehung Jesu Christi erklärten sich nicht von selbst. Das, was da geschehen war, brauchte eine Deutung. Warum war das so geschehen? Um Deutung(en) rang die erste Christenheit lange Zeit. Zeichen dafür ist, dass die Evangelien theologisch ganz unterschiedlich auf Jesus und seinen Tod am Kreuz blicken. Auch, dass das Kreuz, ursprünglich Zeichen des Scheiterns, erst um ca. 300 n. Chr. Zeichen der christlichen Gemeinden wurde, ist ein Hinweis darauf.

Für die Deutung dieses ungeheuerlichen Geschehens zogen die ersten Christen natürlich die Texte der hebräischen Bibel heran (vgl. Apg 8,30-35: Philippus legt dem Kämmerer aus Äthiopien Jes 53 aus). So wurden die Gottesknechtslieder Schlüssel zur Deutung des Geschehens um Jesus Christus. Im leidenden Knecht konnten Christen Jesus Christus erkennen, auch wenn die Texte ursprünglich nicht von ihm sprachen. Wenn Jesus

Christus so war wie der Gottesknecht, dann blieb Scheitern nicht einfach Scheitern. Dann war es auch nicht das Ende des Weges. Denn gerade das, was nach außen hin wie Scheitern aussah, war dann Gottes befreiender Weg. Gerade weil der Gottesknecht so geschmäht und gering geachtet war, wurde er von Gott erhöht. Das Leiden Jesu bei der Hinrichtung als Verbrecher am Kreuz tilgt die Sünden der Welt: Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt (Jes 53,5).

Heute sind wir daran gewöhnt, den Kreuzestod von Jesus Christus und das Scheitern seines Weges nicht in eins zu setzen. Wir sagen mit dem Gottesknechtslied: Das musste ja so sein. Es hatte seinen Sinn.

Die Predigtperikope macht uns deutlich, wie stark alttestamentlich unsere Sicht auf diesen Tod geprägt ist und zwischen Scheitern und Erfüllung (nur) eine Deutung liegt.

Kinder kennen (wie jeder Mensch) das Scheitern aus ihrem eigenen Leben, wenn auch nicht bis zur letzten Konsequenz wie bei Jesus. Die christliche Deutung des „Scheiterns“ Jesu sollen sie als Schlüssel zu Gott angeboten bekommen. Möglicherweise sind Dinge bei Gott ganz anders, als sie in den Augen der Menschen aussehen.

1.3 Ein Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Gekreuzigt, gestorben und begraben: am Karfreitag gedenken Christinnen und Christen des Todes Jesu. Sein Ruf „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ greift die mit diesem Tag verbundenen Fragen nach der Gegenwart Gottes im Leiden auf.

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung

Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich

Heute ist Karfreitag – Klagefreitag. Am Altar und an der Kanzel hängen die schwarzen Paramente. Wir erinnern uns an Jesus. Er hat am Kreuz gerufen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Geht es uns auch so? Wo ist Gott in größter Not? Der Frage wollen wir nachgehen.

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

Psalm 22 (Übertragung: Dorothea Landgraf)

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich schreie. Warum hilfst du nicht?

Tag und Nacht rufe ich um Hilfe.

Du bist doch der heilige Gott. Israel singt dir zur Ehre Danklieder!

Unsere Vorfahren haben sich auf dich verlassen.

Sie schrien zu dir und wurden befreit. Sie hofften auf dich.

Und du hast sie nicht enttäuscht.

Doch ich bin kaum noch ein Mensch. Ich bin wie ein Wurm, von allen verhöhnt und verachtet.

Mein Gott, komm ganz nah zu mir. Ich habe Angst! Niemand sonst kann mir helfen!

2.3 Gebet

Gott,

das Kreuz erschreckt uns. Da ist so viel Grausamkeit.

Wir fragen uns: Warum musstest du sterben?

Wir fragen uns: Warum gibt es so viel Leid in der Welt?

Bitte hilf uns, am Schweren im Leben nicht zu verzweifeln.

Lass uns nicht allein.

Amen.

2.4 Liedvorschläge

O Haupt voll Blut und Wunden (EG 85, Wochenlied)

In einer fernen Zeit (EG.E 4, Wochenlied)

Hört das Lied der finstern Nacht (SvH o9)

Für mich gingst du nach Golgatha (SvH o12)

Du verwandelst meine Trauer in Freude (SvH o95, KG 198)

Es geht ein Weinen um die Welt (KG 55)

Mein Gott, das muss anders werden (KG 194)

Gib uns Ohren, die hören (KG 195)

Herr, erbarme dich (KG 197)

Du großer Schmerzensmann (KG 63)

Zwischen Himmel und Erde ist ein Riss (Sing (m)it 26)

König der Könige (Gottes Fest, S.107)

2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen

Epistel: 2. Kor 5,(14b–18)19–21 (Übertragung: Maria Salzmann)

Gott wohnt in Christus. Seine Aufgabe ist es, Frieden zu stiften. Er ermöglicht Neuanfänge. Dabei spielt das Wort „Versöhnung“ eine ganz große Rolle.

Wir folgen Christus. Gott wohnt auch in uns. Wir sind die neuen Botschafter und Botschafterinnen der Versöhnung.

Jesus Christus hatte immer wieder die Nähe Gottes gesucht.

Er hat sich konsequent gegen lebensfeindliche Gedanken und Taten gestellt. Das hat ihn zum Prügelknaben gemacht.

Gott zieht einen Schlussstrich. Wir sind frei. Das ist Gottes Gerechtigkeit.

Evangelium: Joh 19, 16–30 (BasisBibel © Deutsche Bibelgesellschaft, bearbeitet von Dorothea Landgraf)

^{16b}Jesus wurde abgeführt. ¹⁷Er trug sein Kreuz selbst aus der Stadt hinaus zu dem sogenannten Schädelplatz Golgota. ¹⁸Dort wurde Jesus gekreuzigt, mit ihm noch zwei Andere.

¹⁹Pilatus ließ ein Schild am Kreuz anbringen. Darauf stand: „Jesus der Nazoräer, der König der Juden.“ ²⁰Viele Juden lasen das Schild. ²¹Die führenden Priester des jüdischen Volkes beschwerten sich bei Pilatus: „Schreibe nicht: ‚Der König der Juden‘, sondern: ‚Dieser Mann hat behauptet: Ich bin der König der Juden‘.“

²²Pilatus antwortete: „Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.“

²³Die Soldaten nagelten Jesus ans Kreuz. Danach teilten sie seine Kleider unter sich auf. Doch das Untergewand war in einem Stück gewebt und hatte keine Naht. ²⁴Die Soldaten sagten zueinander: „Das zerschneiden wir nicht! Wir lösen aus, wem es gehören soll.“ So ging in Erfüllung, was in der Heiligen Schrift steht: „Sie verteilen meine Kleider unter sich und werfen das Los über mein Gewand.“ Genau das taten die Soldaten.

²⁵Nicht weit von Jesu Kreuz entfernt standen seine Mutter und ihre Schwester. Außerdem waren Maria, die Frau von Klopas, und Maria aus Magdala dabei. ²⁶Jesus sah seine Mutter dort stehen. Neben ihr stand sein liebster Jünger. Da sagte Jesus zu seiner Mutter: „Frau, sieh doch! Er ist jetzt dein Sohn.“ ²⁷Dann sagte er zu dem Jünger: „Sieh doch! Sie ist jetzt deine Mutter.“ Von dem Moment an nahm der Jünger sie bei sich auf.

²⁸Danach wusste Jesus: Jetzt ist alles vollendet. Jesus sagte: „Ich

bin durstig!“ Denn es sollte in Erfüllung gehen, was in der Heiligen Schrift stand. ²⁹In der Nähe stand ein Gefäß mit billigem, saurem Wein. Die Soldaten tauchten einen Schwamm hinein. Dann steckten sie ihn auf einen Stock und hielten ihn Jesus an den Mund. ³⁰Jesus trank etwas von dem sauren Wein. Dann sagte er: „Es ist vollbracht.“ Er ließ den Kopf sinken und starb.

Alttestamentliche Lesung: Jes 52,13-53,12 (Übertragung: Susann Donner)

Gott sagt: Gebt Acht! Ich habe einen zu euch gesandt. Der wird das tun, was ich ihm aufgetragen habe. Darum wird er bedeutsam sein und vielgeehrt. Auch wenn sich viele von ihm abgewandt haben.

Das, was da geschehen ist, hat sich noch niemals vorher ereignet. Wer sollte es also für möglich halten, dass Gott da seine Finger im Spiel hat?

Alle haben ihn verachtet. Denn das Leid hatte bei ihm deutliche Spuren hinterlassen. So deutlich, dass keiner mehr mit ihm rechnete.

Wir dachten, Gott wollte ihn damit strafen. Doch tatsächlich war es ganz anders: Er hat die Schuld auf sich genommen, damit wir von ihr befreit werden. Weil er gelitten hat, sind wir gerettet. Wegen ihm kann uns nichts mehr von Gott trennen.

Gott hat Freude an seinem Tun. Weil er so viel gelitten hat, wird Gott ihm Licht und Leben schenken.

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst (3 bis 12 Jahre)

Gott, wir bitten dich für alle, die sich ganz allein fühlen.

Sie fragen: „Gott, hast du mich verlassen?“

Herr, erbarme dich

Gott, wir bitten für alle, die ausgelacht und geschlagen werden.

Wir bitten für alle, die sich nicht wehren können.

Herr, erbarme dich

Gott, wir bitten für alle, die Trauriges sehen und nicht helfen können.

Herr, erbarme dich

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

Unter deinem Kreuz stehen wir,

Jesus Christus.

Unter deinem Kreuz suchen wir nach Antworten.

Unter deinem Kreuz rufen wir:

Jesus Christus, erbarme dich.

Du stirbst am Kreuz und rettetest

die Stolzen,

die Gleichgültigen,

die Mörder.

Jesus Christus, erbarme dich.

Du stirbst am Kreuz und rettetest

die Schwachen,

die Hungrigen,

die Mutlosen.

Jesus Christus, erbarme dich.

Du stirbst am Kreuz und rettetest

die Klugen,

die Einfältigen,

die Angesehenen,

Jesus Christus, erbarme dich.

*Du stirbst am Kreuz und rettetest
die Schöpfung,
die Liebe,
das Leben.*

Jesus Christus, erbarme dich.

Unter deinem Kreuz stehen wir.

Unter deinem Kreuz rufen wir:

Jesus Christus, erbarme dich.

Heute.

Jetzt.

Immer und überall.

Amen.

3 Erzählvorschläge zum Predigttext

3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3 bis 6 Jahre): Kreuzweg

Vorgedanken:

„Sünde und Schuld“ sind noch keine Thematik für Kinder von drei bis sechs Jahren. Ihr Erlebnishorizont ist, gesetzte Grenzen auszutesten und die daraus folgenden Konsequenzen zu erleben. Deshalb: Statt dem Predigttext habe ich mich für eine Passionsgeschichte entschieden, sehr gekürzt, die später, wenn die Kinder älter sind, erweitert werden kann. So können die Kinder etwas von der Stimmung des Karfreitags erfassen: „Mein Gott, lässt du Jesus (im Leid) allein?“ Für Kinder von drei bis sechs Jahren erzähle ich die Passionsgeschichte immer mit dem Osterende. (In diesem Jahr wird zu Ostern die „Schilfmeer-Geschichte“ erzählt, eine andere Geschichte von „Ostern“. Das spricht unbedingt dafür, den Kreuzweg mit Ostern zu beenden.)

Vorbereitung:

Die Vorbereitung muss fertig sein, bevor die Kinder in den Raum kommen: Klangschaale/Triangel/Glockenspielton (etwas Klingendes), Untergrund des Kreuzweges (ein großes braunes Tuch, zusammenlegen zu einem Streifen, ca. 0,25 m x 1,80 m). Auf den Kreuzweg wird nacheinander gelegt: Palmenzweige, bunte Kleider (ca. 6 cm groß, aus Papier schneiden), Tonbecher und ein Brötchen, vier Kegelfiguren (Bauklötzer längs gestellt), eine kleine grüne Unterlage, Schwert und/oder Seil, zerknülltes Papierkleid (ca. 6 cm), Dornenkrone (aus Rosenzweigen, ca. 15 cm Durchmesser), Kreuz (ca. 10 bis 15 cm), schwarze Unterlage, Grabhöhle (ein Körbchen oder kleine Kiste auf die Seite stellen und mit einem schwarzen Tuch überhängen, vor die Öffnung einen flachen Stein legen), weiße Kerze (diese ist unter dem schwarzen Tuch), ebenso Streichhölzer. Dann lege ich ein schwarzes Tuch (schmal gefaltet) über den ganzen Kreuzweg und decke ihn zu.

Beim Erzählen beginne ich von vorn das übergedeckte Tuch aufzurollen (jeweils eine Station). Zu Beginn und nach jeder Station schlage ich jeweils einmal die Klangschaale an. Wenn der Ton verklungen ist, rolle ich das Tuch jeweils weiter ein.

Erzählen:

Heute erinnern wir uns an Jesus. Er ist einen langen Weg gelaufen (auf den zugedeckten Kreuzweg zeigen). Davon will ich euch erzählen.

Klangschaale – Einzug (Tuch einrollen, die Palmzweige und Kleider werden sichtbar)

Jesus kommt nach Jerusalem. Die Menschen erwarten ihn schon. Sie lieben Jesus. Sie sagen zu Jesus: „Du sollst unser

König sein.“ Viele Menschen laufen zu Jesus. Er macht Kranke gesund. Er erzählt von Gott. Die Menschen merken: Dort, wo Jesus ist, ist Gott ganz nah. Dann ziehen sie ihre Kleider aus. Sie legen sie auf den Weg.

(Kleider als Teppich legen)

Das ist ein Teppich. Jesus reitet auf einem Esel über die Kleider. Die Menschen winken ihm mit Palmenzweigen zu. Sie jubeln.

Klangschale – Abendmahl (Becher und Brot)

Später sitzt Jesus mit seinen Freunden um einen Tisch. Sie wollen zusammen essen. Jesus dankt Gott für das Brot. Jesus dankt Gott für den Wein. „Immer, wenn ihr Brot teilt und Wein trinkt, dann denkt an mich.“

Klangschale – Garten Gethsemane (grüner Untergrund und vier Kegelfiguren)

Nach dem Fest gehen Jesus und seine Freunde in einen Garten. Dort wollen sie auf der Wiese schlafen. Es ist Nacht. Jesus sagt: „Bleibt wach. Betet.“ Jesus (eine Kegelfigur) geht allein ein Stück in die Nacht. Er betet zu Gott: „Mein Gott, ich habe solche Angst.“ (Die drei anderen Kegelfiguren hinlegen.) Als er zu seinen Freunden kommt, sind sie eingeschlafen.

Klangschale – Gefangennahme (Schwert und/oder Seil)

Judas verrät Jesus. Er sagt den Soldaten: „Ich zeige euch, wo Jesus ist.“ Die Soldaten mit ihren Waffen finden Jesus. Jesus trägt kein Schwert. Sie fesseln ihn. Die Freunde von Jesus rennen weg. Sie haben Angst. Jesus wird abgeführt.

Klangschale – Hoher Rat (zerknülltes Papierkleid)

Sie schleppen Jesus vor den Richter. Der Richter sagt: „Jesus, du hast gesagt: ‚Ich bin Gottes Sohn.‘ Das darf niemand sagen.“ Sie schubsen Jesus hin und her. Sie reißen ihm das Kleid vom Körper. Jesus wehrt sich nicht. Er weiß: „Gott ist bei mir.“

Klangschale – Pilatus (Dornenkrone)

Sie schleppen Jesus vor den obersten Richter. Er heißt Pontius Pilatus. Er urteilt: „Jesus muss sterben.“ Die Soldaten setzen ihm eine Dornenkrone auf den Kopf. „Du bist so ein lächerlicher König.“ Jesus schweigt. Er weiß: „Gott ist bei mir.“

Klangschale – Weg nach Golgatha (Kreuz)

Jesus muss das schwere Kreuz tragen. Der Weg ist weit. Jesus wird immer langsamer. „Ich kann nicht mehr.“ Jesus fällt mit dem Kreuz auf den Weg. Ein Bauer muss für Jesus das Kreuz tragen.

Klangschale – Kreuzigung (schwarzes Papier)

Soldaten schlagen Jesus ans Kreuz. Jesus ist allein. Plötzlich schreit Jesus: „Gott, lässt du mich allein?“ Jesus stirbt.

Klangschale – Grablegung (Grabhöhle und Stein)

Später kommen Freunde von Jesus. Sie tragen Jesus in eine Grabhöhle. Dann rollen sie einen riesengroßen Stein davor. Niemand soll Jesus aus der Höhle wegtragen. Die Freunde von Jesus sind traurig. Sie klagen und weinen. Sie beten zu Gott: „Warum hast du Jesus nicht geholfen?“

Klangschale – Ostern

Nach drei Tagen gehen Freundinnen von Jesus zur Grabhöhle. Sie haben Salbe und Öl bei sich. Sie wollen den toten Körper mit gutem Duft einreiben. Auf dem Weg fragen die Frauen: „Wer rollt uns den schweren Stein von der Grabhöhle?“ Als sie am Grab ankommen, ist der Stein weggerollt. (Stein wegnehmen.) Vorsichtig schauen die Frauen in die Grabhöhle. (Kerze anzünden und neben das Grab stellen.) Da steht ein Engel. Die Frauen erschrecken. „Fürchtet euch nicht. Jesus ist auferstanden. Jesus lebt. Erzählt das seinen Freunden.“

Klangschale

3.2 Erzählvorschlag für Große (7 bis 12 Jahre)

Karfreitag war Jesus am Kreuz gestorben. Drei Tage später hatten sich unglaubliche Dinge ereignet. Dennoch sind sie jetzt alle zusammen: Simon Petrus und dessen Bruder Andreas, die Brüder Jakobus und Johannes, Philippus, Bartholomäus, Thomas, Matthäus, der andere Jakobus, Thaddäus und Simon – die Freunde von Jesus. Alle sind sie zusammen – noch. Aber das ist wohl nur noch eine Frage der Zeit.

Einige von ihnen waren schon weggegangen. Wie die zwei, die in Richtung Emmaus gelaufen waren. Nur weg von Jerusalem. Doch sie waren zurückgekommen. Zu verwirrend die Ereignisse der letzten Zeit. Keiner von ihnen weiß mehr, was er denken soll. Dabei war ihnen am Anfang alles klar gewesen.

Der Anfang? Das war für sie Jesus gewesen. Jesus war durch Galiläa gezogen. Er hatte den Menschen immer wieder von Gott erzählt. Er hatte geheilt. Er hatte sich denen zugewandt, mit denen sonst keiner zu tun haben wollte. „Gottes Reich hat schon begonnen, hier mitten unter euch“, sagte Jesus. Das hatte Hoffnung in ihnen geweckt. Von ihm, dass wussten sie, war Außergewöhnliches zu erwarten. Endlich würde alles anders werden. Gott hatte den lang versprochenen Messias, den Retter, geschickt. Wenn der die Herrschaft übernahm, da wollten sie dabei sein. Und so waren sie mit ihm gegangen. Waren seine Jünger geworden.

Aber niemals hätten sie sich vorstellen können, was in diesen letzten Tagen geschehen ist.

„Was hast du eigentlich gedacht, als wir mit Jesus nach Jerusalem gezogen sind, Simon?“ ,fragt Petrus. „Ich dachte: Jetzt geht es richtig los!“, sagt Simon. „In Jerusalem wird Jesus endlich die Macht übernehmen. Gott gibt ihm die Kraft dazu. Endlich sind wir die Römer, die unser Volk unterdrücken, los. Endlich hören Armut und Hunger auf. Ich freute mich darauf. Und der Jubel beim Einzug in Jerusalem schien mir recht zu geben.“ Petrus nickt: „Ich war mir auch so sicher: jetzt endlich beginnt etwas Neues. – Doch dann haben sie Jesus gefangen genommen. ‚Aufrührer‘ haben sie zu ihm gesagt und ‚Gotteslästerer‘. Plötzlich hatte ich nur noch Angst.“

Johannes treten Tränen in die Augen, als er zu sprechen beginnt: „Sie haben ihn verurteilt und geschlagen. Sie haben ihn wie den miesesten Verbrecher behandelt. Alle haben auf ihn herabgeschaut und ihn beschimpft. ‚Kreuzige ihn!‘, haben sie geschrien. Warum nur? Ich kann noch immer keinen Fehler an ihm finden.“

„Diesen Tod hat er wirklich nicht verdient.“, sagt Petrus. „Es war unerträglich, als er sein Kreuz selbst hoch zur Hinrichtungsstätte Golgatha schleppen musste. Und als sie ihn ans Kreuz nagelten ... diese qualvollen Schmerzen. Ich mag gar nicht mehr daran denken. Aber den Gedanken abschütteln kann ich auch nicht.“

„So geht es mir auch.“, sagt Jakobus. „Dieser Tod ist unerträglich. Aber mit dem Tod von Jesus sind auch alle unsere Hoffnungen und Pläne gescheitert. Nichts geht jetzt einfach so weiter. Wie auch? Er ist nicht mehr so mit uns zusammen wie vorher. Selbst wenn er uns nach seinem Tod erschienen ist. Selbst wenn wir wissen: Er lebt. Wer soll das alles verstehen? Wo ist da der Sinn? Wie kann einer, der von Gott geschickt wurde, so scheitern? Oder war er doch nicht Gottes Retter?“

Über die Runde der Jünger legte sich eine nachdenkliche Stille. Nach einer Weile begann Bartholomäus zu sprechen: „Gestern

war ich auf dem Markt. Einer der Händler bot eine Buchrolle des Propheten Jesaja an. Geld hatte ich keins, um sie zu kaufen. Aber das habe ich dem Händler nicht gesagt. Ich tat so, als würde ich die Rolle kaufen wollen. So konnte ich eine Weile ungestört in ihr lesen. Ich bin dabei auf einen Text gestoßen. Der geht mir einfach nicht wieder aus dem Kopf. Ständig grübele ich darüber nach. Hört zu! Ich erzähle euch, was da stand: Gott sagt: Gebt acht! Ich habe einen zu euch gesandt. Der wird tun, was ich ihm aufgetragen habe. Darum wird er bedeutsam sein und vielgeehrt. Auch wenn sich viele von ihm abgewandt haben und keiner mehr mit ihm rechnete. Wir dachten: Gott straft ihn, weil er so sehr leiden musste. Doch tatsächlich war es ganz anders:

Weil er gelitten hat, sind wir gerettet. Wegen ihm kann uns nichts mehr von Gott trennen. Gott hat seine Freude an seinem Tun. Weil er so viel gelitten hat, wird Gott ihm Licht und Leben schenken.

Wisst ihr“, spricht Bartholomäus weiter, „als ich das las, musste ich immer an Jesus denken. Er hat gelitten, ist gestorben und Gott hat ihm neues Leben gegeben. Was, wenn das alles so sein sollte? Wenn er gar nicht gescheitert ist, so wie wir dachten. Meint ihr, sein Leiden könnte einen Sinn gehabt haben?“

4 Kreative Bausteine

a) Gruppenbild gemeinsam gestalten mit Wachsdrucktechnik (zeitaufwändig)

Material: Papp-Unterlage A4, vorgefertigtes Kreuz aus Pappe, vorgefertigte kleine Pappkärtchen gleicher Größe (für jedes Kind eines), Bleistifte, Scheren, Leim, Kopierpapier, Wachsmalstifte oder -kreiden, ein Schleifenband pro Kind, Schutzunterlage für Tische

Vorbereitung: Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterin hat bereits ein Kreuz aus Pappe ausgeschnitten und auf die große Pappunterlage in die Mitte geklebt.

Anleitung: Jedes Kind zeichnet von sich selbst auf dem Pappkärtchen eine Figur auf und schneidet sie aus. Alle Kinder kleben ihre eigene Pappfigur unter das Kreuz auf die Papp-Unterlage. Danach kann jedes Kind ein A4-Blatt darauf legen (gut fixieren) und mit Wachsstiften darüber schraffieren. Konturen bzw. das Vollbild zeichnen sich ab. (Das Schraffieren pro Kind nimmt viel Zeit in Anspruch, denn es kann nur nacheinander geschehen. Es sollte deshalb zeitgleich für alle anderen Kinder noch ein anderes Angebot zur Verfügung stehen.)

Die Bilder werden wie Schriftrollen zusammengerollt und jeweils mit einem schönen Schleifenband verschlossen. So können die Bilder von den Kindern gut mit nach Hause genommen werden.

b) Kreuzweg-Büchlein aus einem A4-Blatt anfertigen

Anleitung zum Falten: https://www.youtube.com/watch?v=hbvGDgU_rhA

c) Kreuz binden

Ich möchte mit euch ein Kreuz binden. Ich nehme einen kurzen und einen langen Stock (möglichst Weidenholz) und binde sie mit Faden zusammen (zeigen). Das Kreuz erinnert mich an Jesus. Er hat am Kreuz gerufen: „Mein Gott, warum lässt du mich allein?“ Zuhause stelle ich das Kreuz in eine Vase (Kreuz in eine Vase stellen). Zu Ostern lasse ich das Kreuz in der Vase, aber ich gebe eine Blume dazu. Das Leid verwandelt sich. Das Weidenkreuz kann wieder grün werden.

d) Passions-Oster-Garten (sehr materialaufwändig)

Jedes Kind bekommt eine Pappkiste mit einer Randhöhe von ca. 5 cm. Die Kiste mit Moos oder Erde/Sand (trocken) auslegen. Aus Baumrinde oder Steinen eine Grabhöhle bauen. In die Grabeshöhle wird für Ostern ein Teelicht gestellt. (Hinweis: Das Teelicht darf nicht in der Grabeshöhle angebrannt werden, sondern davor.) Dann wird die Grabhöhle mit einem großen flachen Stein verschlossen. Wer will, kann in eine Ecke des Gartens ein Kreuz stellen (aus Stöcken gebunden).

Ostersonntag (4. April 2021) – Thema: Ans rettende Ufer geführt von Studienleiterin Maria Salzmann und Pfarrerin Anja Funke

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

Alttestamentliche Lesung: 1. Sam 2,1–8a [Lobgesang der Hanna]

Epistel: 1. Kor 15,1–11 [Die Basis des gemeinsamen Glaubens]

Evangelium: Mk 16,1–8 [Die Frauen am Grab]

Predigttext: 2. Mose 14,8–14,19–23,28–30a; 15,20–21 [Israels Durchzug durchs Schilfmeer]

1.2 Vorbereitende Gedanken/thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

Die Rettung des Volkes Israel aus der Sklaverei in Ägypten durch die Fluten des Schilfmeeres/des Roten Meeres hindurch ist die zentrale Befreiungs- und Rettungserfahrung des Gottesvolkes. Die übermächtigen Ägypter sind wie ein Werkzeug in den Händen Gottes, um zu zeigen, wie konsequent und kraftvoll der Gott Israels die Rettung seines Volkes lenkt.

Irritierend bleibt dabei, dass die Rettung Israels verbunden ist mit der Vernichtung der Ägypter. Wäre es nicht möglich gewesen, Israel zu retten und die Ägypter trotzdem mit dem Leben davon kommen zu lassen?¹ Die biblische Überlieferung stellt diese Frage nicht. Gewiss wäre es gefährlich, dass wir uns mit dem geretteten Israel gleichsetzen und in der Predigt danach fragen würden, wer denn heute die Ägypter sind. Hilfreicher ist es, wenn wir uns sowohl mit Israel, als auch mit den Ägyptern identifizieren. „Im Roten Meer stirbt tatsächlich etwas – muss etwas sterben – nämlich die verstockte menschliche Existenz, die nicht anders kann, als das Böse zu wollen. Die Hoffnung ist allerdings, dass dieselbe Existenz noch zu einer anderen Bestimmung fähig ist, die auf der anderen Seite des Roten Meeres wieder nach oben steigt und einen neuen Weg vor sich hat.“²

Wer solches für sich durchlebt, erlebt Befreiung, Rettung, ja Auferstehung.

In 2. Mose 14 leuchtet etwas auf vom Kampf des Lebens mit dem Tod. Bis heute steht uns Menschen in der Welt die grausame Realität des Todes vor Augen. Viel zu viele Menschen,

¹ Deeg, Alexander / Schüle, Andreas: Die neuen alttestamentlichen Perikopentexte. Exegetische und homiletisch-liturgische Zugänge. 4. Auflage. Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2019, S. 222

² Ebd.

die auf die Rettung aus Krieg und unwürdigem Leben „durch das Meer“ hofften, sind in den letzten Jahren darin ertrunken. 2. Mose 14 erzählt davon, wie Gott selbst gegen die Grausamkeit des Todes kämpft – und diesen Kampf in 2. Mose 14 gewinnt. Ebenso ist durch Jesu Auferstehung der Tod überwunden – auch wenn er (und in dieser Ambivalenz leben wir) weiterhin eine bedrohliche, sichtbare Macht in der Welt ist. „Der besiegte Feind macht noch immer Angst und verbreitet Schrecken“³, aber in der Rettung der Israeliten am Schilfmeer und in der Auferweckung Jesu vom Tod hat Gott eine neue Realität geschaffen: Wir sind Befreite, wir sind Gerettete.

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

In 2. Mose 14 wird die Urfahrung der Befreiung Israels erzählt. Wenn wir diese Erzählung zu Ostern bedenken, dann öffnet sie uns Räume, um fremde oder eigene Befreiungs- / oder Rettungserfahrungen als Auferstehungserfahrungen zu deuten. „Die Ostergemeinde sieht sich an der Stelle des biblischen Israel: von allen Seiten mit dem Tod bedroht und trotzdem ans rettende Ufer geführt.“⁴

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung

Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich

Herzlich willkommen!

Wir feiern das Leben!

Gott rettet und befreit!

Jesus lebt!

Wir feiern Ostern!

Halleluja!

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

Psalm 118 (Übertragung: Anja Funke, Maria Salzmann)

Diesen Tag hat Gott gemacht.

Wir freuen uns und sind fröhlich!

Ich war schwach, aber Gott stärkt mich.

Ich hatte keine Stimme, aber Gott singt in mir.

Ich war verletzt, aber Gott macht mich gesund.

Diesen Tag hat Gott gemacht.

Wir freuen uns und sind fröhlich.

Wer meint, er taue zu nichts,

wird überrascht sein,

denn Gott zählt auf ihn.

Diesen Tag hat Gott gemacht.

Wir freuen uns und sind fröhlich.

Heute erkenne ich wie nie zuvor:

Das Leben siegt über den Tod.

Davon wird in allen Häusern gesungen.

Diesen Tag hat Gott gemacht.

Wir freuen uns und sind fröhlich.

2.3 Gebet

Lebendiger Gott, wir feiern Ostern.

Christus ist auferstanden!

Was dunkel war, wird hell.

Was schwer war, wird leicht.

Angst löst sich.

Du, Gott, führst zum Leben.

Amen.

2.4 Liedvorschläge

Christ lag in Todesbanden (EG 101, Wochenlied)

Wir stehen im Morgen (EG.E 5, Wochenlied)

Wir wollen alle fröhlich sein (EG 100)

Er ist erstanden, Halleluja (EG 116, KG 66)

Der schöne Ostertag! (EG 117,3)

Der Herr ist auferstanden! (EG 118)

Sing Halleluja unserm Herrn (SvH o15)

Manchmal feiern wir mitten im Tag (SvH o17)

Du verwandelst meine Trauer in Freude (SvH o95, KG 198)

Trommel mein Herz für das Leben (KG 130)

Mirjam-Lied (KG 167)

Zur Schilfmeergeschichte passend:

Jauchzt, alle Lande, Gott zu Ehren (EG 279,3+4)

Wer nur den lieben Gott lässt walten (EG 369,6)

2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen (kindgerechte Sprache)

Alttestamentliche Lesung: 1. Sam 2,1–8a (aus Irmgard Weth / Kees de Kort: Neukirchener Kinder-Bibel © Verlag Neukirchener Aussaat, bearbeitet von Anja Funke und Maria Salzmann)

Hanna dankt Gott mit einem Lied und singt:

Mein Herz ist voll Freude über meinen Gott.

Du hast mir geholfen.

Ich freue mich.

Gott macht arm und er macht reich.

Gott erniedrigt und er erhöht.

Den Schwachen hebt er aus dem Staub.

Den Armen erhöht er.

Epistel: 1. Kor 15,1–11 (aus Anneliese Pokrandt / Reinhard Herrmann: Elementar Bibel © Verlag Ernst Kaufmann)

Wir kennen das alte Christuslied,

das in früher Zeit in den Gottesdiensten

der ersten Christen entstand.

Menschen haben damit ihren Glauben bekannt gemacht.

Paulus schrieb für Christen in Korinth das Lied auf:

Christus ist gestorben

für unsere Sünden

nach der Schrift

er ist begraben

er ist auferweckt am dritten Tag

nach der Schrift

er ist erschienen dem Petrus

und dann den Zwölfen.

Mit Gottes Geist erfüllt

wurden die Aposteln.

Sie verkündeten die Freudenbotschaft:

In Christus haben wir das Heil!

Immer mehr Menschen kamen zum Glauben.

Gemeinsam feierten sie das Mahl,

wie Jesus mit den Jüngern getan hatte.

Viele Fragen bewegten die Menschen:

Wie können wir Jesus nachfolgen?

³ Ebd., S. 226

⁴ Ebd.

Wie muss der rechte Glaube sein?

Wie sollen wir beten?

*Wir haben oft Angst in dieser Welt,
was hilft uns gegen die Angst?*

*Die Evangelien haben Erzählungen aufbewahrt,
die Antworten geben im Sinne Jesu.*

Evangelium: Mk 16,1–8 (BasisBibel © Deutsche Bibelgesellschaft)

¹Als der Sabbat vorbei war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus, und Salome duftende Öle. Sie wollten die Totensalbung vornehmen. ²Ganz früh am ersten Wochentag kamen sie zum Grab. Die Sonne ging gerade auf. ³Unterwegs fragten sie sich: „Wer kann uns den Stein vom Grabeingang wegrollen?“ ⁴Doch als sie zum Grab aufblickten, sahen sie, dass der große, schwere Stein schon weggerollt war. ⁵Sie gingen in die Grabkammer hinein. Dort sahen sie einen jungen Mann auf der rechten Seite sitzen, der ein weißes Gewand trug. Die Frauen erschrakten sehr. ⁶Aber er sagte zu ihnen: „Ihr braucht nicht zu erschrecken. Ihr sucht Jesus aus Nazaret, der gekreuzigt worden ist. Gott hat ihn vom Tod auferweckt, er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wo sie ihn hingelegt hatten.“ ⁷Macht euch auf! Sagt es seinen Jüngern und besonders Petrus: Jesus geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.“ ⁸Da flohen die Frauen aus dem Grab und liefen davon. Sie zitterten vor Angst und sagten niemandem etwas, so sehr fürchteten sie sich.

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst

a) Fürbitten für Kleine (3 bis 6 Jahre)

Gott, du hast dem Volk von Mose in der Angst geholfen. Du hast sie gerettet. Sie können Leben. Hilf allen, die so große Angst haben. Wir bitten: Herr, erbarme dich.

Gott, heute feiern wir das Osterfest. Wir feiern das neue Leben von Jesus. Schenke uns Freude am neuen Leben. Wir bitten: Herr, erbarme dich.

Gott, behüte uns, behüte unsere Lieben und behüte die ganze Welt. Wir bitten: Herr, erbarme dich

b) Fürbitten für Große (7 bis 12 Jahre)

Gott, dein Name ist „Ich bin da“. Du hast das Volk Israel auf seinem Weg begleitet, wenn es ihnen gut ging und wenn sie in Not waren. Wir bitten dich, begleite auch unsere Wege.

Herr, erbarme dich.

Gott, dein Name ist „Ich bin da“. Es gibt Menschen, die wollen das spüren, aber sie spüren dich nicht. Wir bitten, begleite auch diese Menschen, dass sie merken: Du bist da.

Herr, erbarme dich.

Gott, behüte uns, behüte unsere Lieben und behüte die ganze Welt. Wir bitten:

Herr, erbarme dich.

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

(evtl. zu jeder Bitte an der Osterkerze ein Fürbittenlicht anzünden)

Jesus Christus,

wir bitten dich, lass dein Osterlicht leuchten

*für alle Menschen, die heute traurig sind,
die von Leid und Krieg umgeben sind,*

für alle, die große Angst haben.

Lass sie spüren: du bist wahrhaftig auferstanden.

Jesus Christus,

wir bitten dich, lass dein Osterlicht leuchten

für alle Menschen, die dir vertrauen, für deine Gläubigen in aller Welt,

*für alle, die heute getauft wurden, für ihre Familien und Paten,
für alle, die sich in diesen Wochen auf ihre Konfirmation vorbereiten.*

Lass sie spüren: Du bist wahrhaftig auferstanden.

Jesus Christus,

wir bitten dich, lass Dein Osterlicht leuchten

*für alle Kinder, dass sie geborgen und in Frieden leben können,
für deine gute Schöpfung, mit der wir achtsam umgehen möchten,*

für uns selbst und alle, die zu uns gehören.

Lass uns spüren: Du bist wahrhaftig auferstanden.

Amen.

3 Erzählvorschläge zum Predigttext

3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3 bis 6 Jahre)

Anfangsritual im Kindergottesdienst: wie Kinder es gewohnt sind
Hinführung zur Geschichte: Klatschrhythmen
Klatscht mir bitte nach (einen ganz leichten Rhythmus vorklatschen, alle klatschen ihn nach, neuer Rhythmus, alle klatschen nach, drei weitere Rhythmen ...). *Heute ist das schöne Osterfest. Was gibt es da zu feiern? Zu Ostern feiern wir das neue Leben.*

Erzählvorschlag als Klanggeschichte

Methode: Die Geschichte ist in kleine Abschnitte gegliedert. 6 bis 8 Orff-Instrumente verschiedener Klangfarben liegen bereit. (Die Instrumente in der Geschichte sind Vorschläge.) Die Instrumente liegen vor der Erzählerin bzw. dem Erzähler auf einer weichen Unterlage (Decke), um keine Nebengeräusche zu erzeugen. Die Kinder werden aufgefordert, die Augen zu schließen. Mit dem Erzählen beginnen – aufhören und klingen. Das Ohr ist langsam und deshalb eher etwas länger, als zu kurz klingen. Dann das Instrument ablegen und weiter erzählen – Klingen – usw. Es bietet sich an, bei ähnlicher Handlung, jeweils ein gleiches Instrument zu verwenden: z. B. Gehen = Klanghölzer. Die Aufgabe kann man teilen: eine Erzählerin und ein Klinger.

Geeignetes Alter: ab 4 Jahren; eignet sich auch für Große und Erwachsene

Geschichte:

Wer kann, schließt die Augen, dann könnt ihr besser hören. (freiwillig)

Lange, lange Zeit ist es her. Das Volk Israel lebt in einem fremden Land. Die Leute sind arm. Sie müssen viel für den König arbeiten. Der König lässt sie schlagen. Sie beten zu Gott. „Rette uns. Wir wollen in unsere alte Heimat zurückkehren.“ Gott schweigt. „Hörst du uns, Gott?“ (Donnerrohr [harter, derber Klang] oder zwei derbe Hölzer aneinanderschlagen, Kelle an Blechschüssel schwingen)

Da kommt ein Mann von weit her. Er heißt Mose. „Ich habe eine wichtige Botschaft für euch.“ „Sag an!“ „Gott hat zu mir gesagt: Pakt eure Sachen zusammen. Ihr sollt nicht mehr für den König arbeiten. Ich will euch in eure alte Heimat führen.“ (Glockenspiel oder umgekehrter Topf, mit den Fingern darauf trommeln)

Mose spricht: „Unser Gott heißt ICH BIN DA.“ (Klangschale einmal anschlagen und nachklingen lassen oder Glockenspiel; zwei Weingläser anschlagen)

Die Israeliten packen ihre wenigen Sachen zusammen. Nur so viel, wie sie tragen können. Dann gehen sie los. Sie laufen in die Wüste. (Klanghölzer oder zwei Kochlöffel, Fußgetrappel)

„Mose, kennst du den Weg?“ „Nein, Gott führt uns.“ Da schickt Gott eine Wolke. Sie schwebt vor ihnen her und zeigt ihnen den Weg. (über eine Trommel streichen, mehrmals, oder über einen Topfboden streichen oder ein Schüttelei)

Am Abend sind alle müde vom Wandern. Die Wolke bleibt stehen. Die Menschen bauen ihre Zelte auf. Sie ruhen sich aus. In der Nacht ist alles dunkel. Da verändert sich die Wolke. Sie leuchtet wie Feuer und macht die Nacht hell. (mit einer Plastetüte mit beiden Händen rascheln [Feuergeräusch])

Gott selbst ist in der Wolke. Er führt sein Volk und schützt es. Schon drei Tage sind sie unterwegs. Sie kommen nur langsam vorwärts. Die Alten und die Kinder sind langsam. (Klanghölzer oder zwei Kochlöffel, Fußgetrappel)

Da sehen sie vor sich das Meer. Sie setzen sich ans Ufer. Sie rasten. (Glockenspiel oder umgekehrter Topf, mit den Fingern darauf trommeln)

Doch plötzlich hören sie Hufgetrappel in der Wüste. Wo kommt das her? Sie springen auf. Sie drehen sich erschrocken um. Zuerst sehen sie eine Staubwolke weit in der Ferne. Und dann sehen sie Reiter und Kriegswagen. Die rasen genau auf sie zu. Das ist der König mit seinen Leuten. „Oh, nein!“, schreien die Leute. „Hilfe!“ „Sie wollen uns zurückholen.“

(Donnerrohr [harter, derber Klang] oder zwei derbe Hölzer aneinanderschlagen, Kelle an Blechschüssel schwingen)

Das Volk rennt zu Mose. Sie schreien ihn an: „Du bist an allem schuld! Warum hast du uns aus Ägypten geführt? Jetzt sind wir verloren.“

(Donnerrohr [harter, derber Klang] oder zwei derbe Hölzer aneinanderschlagen, Kelle an Blechschüssel schwingen)

Mose sagt: „Fürchtet euch nicht. Gott ist da. Er hat doch den Namen ‚Ich bin da‘. Er wird uns retten.“ (einmal Klangschale anschlagen und ausklingen lassen oder Glockenspiel, zwei Weingläser anstoßen)

Da erhebt sich die Wolke vor ihnen und stellt sich hinter das Volk. So können die Ägypter dem Volk nicht näher kommen. (über Trommel streichen, mehrmals, oder ein Schüttelei)

Mose geht ans Meer. Gott sagt ihm: „Strecke deine Hand über das Wasser aus.“ Da teilt sich das Meer. (Schale mit Wasser, mit der Hand schöpfen und das Wasser in die Schale zurück fließen lassen)

Und mitten durch das Meer führt ein trockener Weg. Mose geht los. Das Volk läuft hinterher: Männer, Frauen und Kinder. Alle laufen sie bis ans andere Ufer. Die Wolke Gottes aber steht hinter ihnen und versteckt sie vor den Ägyptern. (Klanghölzer schneller oder zwei Kochlöffel, Fußgetrappel)

Als die Ägypter ans Rote Meer kommen, ist es schon tiefe Nacht. „Vorwärts“, ruft der König, „wir holen sie noch ein.“ Er sieht den trockenen Weg im Meer.

Bald merken die Ägypter, dass ihre Räder im Sand versinken. „Zurück, zurück!“, schreien sie, „Wir sind verloren.“ Aber sie kommen nicht vorwärts und nicht zurück. Ihre Wagen sitzen fest. (Trommelschläge, die immer langsamer werden, oder mit der Hand auf einen festen Untergrund schlagen)

Das Volk hat längst das andere Ufer erreicht. Gott spricht zu Mose: „Strecke deine Hand über das Wasser.“ Da stürzt das Wasser wieder zurück und bedeckt Reiter und Wagen. (Schale mit Wasser, mit der Hand schöpfen und das Wasser in die Schale zurück fließen lassen)

Das Volk erschrickt. Gott ist groß und mächtig. Sie glauben und vertrauen. (Klangschale einmal anschlagen und ausklingen lassen oder Glockenspiel, zwei Weingläser anstoßen)

Moses Schwester, Mirjam, fängt leise an. Sie singt. Sie singt und trommelt. Sie singt und trommelt und tanzt. Es wird immer lauter. Immer mehr Frauen und Kinder stimmen in den Gesang ein und tanzen. „Lasst uns für Gott ein Lied singen. Er hat uns gerettet. Wir leben.“ (Steinklang-Stäbe oder Trommel, mit der Hand einen Rhythmus auf einen festen Untergrund schlagen, mit den Kindern wieder dreimal einen Rhythmus klatschen, wie Mirjam [vorklatschen und nachklatschen])

Vertiefungsgespräch:

Was war für dich das Schönste in der Geschichte?

Ostern: Die Angst und die Trauer werden in Freude verwandelt. Das wollen wir singen.

Lied: Du verwandelst meine Trauer in Freude (SvH o95 und KG 198)

3.2 Erzählvorschlag für Große (7 bis 12 Jahre)

Anfangsritual im Kindergottesdienst: wie Kinder es gewohnt sind

Hinführung zur Geschichte: Klatschrhythmen

Klatschen ist ein Ausdruck von Lebensfreude (einen ganz leichten Rhythmus vorklatschen, alle klatschen ihn nach, neuer Rhythmus, alle klatschen nach, drei weitere Rhythmen ...). *Heute feiern wir das neue Leben: Ostern. Das Leben siegt über den Tod, davon handelt unsere Geschichte. Es ist eine Geschichte, die man heute am Ostertag nicht erwartet. Sie lässt uns fragen und staunen.*

Was hat sie mit Ostern zu tun? Nach der Geschichte werde ich euch fragen, wo ihr neues Leben entdecken konntet.

Erzählvorschlag als Klanggeschichte

Methode: Die Geschichte ist in kleine Abschnitte gegliedert. 6 bis 8 Orff-Instrumente verschiedener Klangfarben liegen bereit. (Die Instrumente in der Geschichte sind Vorschläge.) Die Instrumente liegen vor der Erzählerin bzw. dem Erzähler auf einer weichen Unterlage (Decke), um keine Nebengeräusche zu erzeugen. Die Kinder werden aufgefordert, die Augen zu schließen. Mit dem Erzählen beginnen – aufhören und klingen. Das Ohr ist langsam und deshalb eher etwas länger, als zu kurz klingen. Dann das Instrument ablegen und weiter erzählen – Klingen – usw. Es bietet sich an, bei ähnlicher Handlung, jeweils ein gleiches Instrument zu verwenden: z. B. Gehen = Klanghölzer. Die Aufgabe kann man teilen: eine Erzählerin und ein Klinger.

Geeignetes Alter: ab 4 Jahren; eignet sich auch für Große und Erwachsene

Geschichte:

Seit 400 Jahren lebt das Volk der Israeliten in Ägypten in großer Not. Sie sind Sklaven. Sie beten zu Gott: „Rette uns. Wir müssen immer mehr und immer schneller arbeiten. Der König, der Pharao, schlägt uns. Wir können nicht mehr.“ (Donnerrohr [harter, derber Klang] oder zwei derbe Hölzer aneinanderschlagen, Kelle an Blechschüssel schwingen)

Gott schweigt. Hört er den Hilferuf nicht? Da kommt ein Mann aus einem anderen Land. Eine seltsame Gestalt. „Gott hat euer Rufen gehört. Folgt mir in die Freiheit.“ „Halt, mal langsam. Wer bist du?“ „fragen die Leute. „Ich bin Mose. Ich bin einer aus eurem Volk. Ich bin am Hof des Pharao aufgewachsen und gebildet worden. Als ich ein Jugendlicher war, wollte ich wieder einer von euch sein. Nach einer Schlägerei musste ich vom Hof des Pharao fliehen, ins Nachbarland. Dort habe ich lange als Schafhirte gearbeitet. Nun bin ich hier.“

(Glockenspiel von unten nach oben anschlagen oder ein umgekehrter Topf, mit den Fingern darauf trommeln)

„Und von welchem Gott redest Du?“ „Unser Gott hat einen Namen, er heißt: ICH BIN DA. Er wird uns in ein Land führen, wo Milch und Honig fließen. (Klangschale einmal anschlagen und nachklingen lassen oder Glockenspiel, zwei Weingläser anstoßen)

Das Volk der Israeliten überlegt hin und her. Sollen wir mit diesem Unbekannten Mose aus der Sklaverei fliehen? Sollen wir mit ihm ein neues Leben suchen? Oder bleiben wir hier? Hier wissen wir, was wir haben, aber es ist schwer. Sie entscheiden sich: „Wir kommen mit.“ (Klanghölzer oder zwei Kochlöffel, Fußgetrappel)

„Mose, kennst du den Weg?“ „Nein, der Gott wird uns führen.“ Und Gott zieht vor ihnen her, am Tag in einer Wolkensäule, um ihnen den Weg zu zeigen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten. So können sie Tag und Nacht fliehen. (Klanghölzer schneller oder zwei Kochlöffel, Fußgetrappel)

Als der Pharao von der Flucht hört, wird sein Herz böse. „Wie konnten wir die Israeliten gehen lassen?“ Er ruft sein Kriegsvolk zusammen. Dann lässt er seine Streitwagen anspannen. Dann rasen sie los. (Donnerrohr [harter, derber Klang] oder zwei derbe Hölzer aneinanderschlagen, Kelle an Blechschüssel schwingen)

Die Israeliten laufen. Es ist mühsam. Sie kommen nur langsam vorwärts. Die Alten und die Kinder sind langsam. Immer wieder drehen sie sich um. Werden wir verfolgt? Drei Tage sind sie schon unterwegs. (Klanghölzer schneller oder zwei Kochlöffel, Fußgetrappel)

Sie kommen an das Rote Meer. Sie setzen sich ans Ufer und halten Rast. (ein Trommelschlag in die Mitte der Trommel oder ein Schlag mit der Hand auf einen festen Untergrund)

Doch plötzlich hören sie dumpfen Lärm hinter sich. „Was ist das?“ Sie springen auf. Sie schauen sich erschrocken um. Sie sehen in der Ferne eine Staubwolke. Wagen und Pferde stürmen heran. „Hilfe!“, schreien die Israeliten. „Die Ägypter kommen. Sie holen uns zurück.“ „Was sollen wir tun?“ Sie laufen zu Mose und schreien ihn an: „Hast du das gesehen? Wo hast du uns nur hingeführt? Vor uns liegt das Meer. Und hinter uns kommen die Ägypter. Wir sind verloren. Wir haben Angst.“ (Donnerrohr [harter, derber Klang] oder zwei derbe Hölzer aneinanderschlagen, Kelle an Blechschüssel schwingen)

Mose sagt: „Fürchtet euch nicht. Unser Gott heißt ‚Ich bin da‘. Er wird uns retten.“ (einmal Klangschale anschlagen und ausklingen lassen oder Glockenspiel, zwei Weingläser anstoßen)

Da erhebt sich die Wolkensäule vor ihnen und stellt sich hinter das Volk Israel. So können die Ägypter dem Volk nicht näher kommen. Gott spricht zu Mose: „Sag den Israeliten, dass sie aufbrechen sollen. Du aber hebe deinen Stab und strecke deine Hand über das Wasser.“ Da teilt sich das Meer. (Schale mit

Wasser, mit der Hand schöpfen und das Wasser in die Schale zurück fließen lassen)

Das Wasser steht rechts und links wie eine Mauer. Mose geht auf einem trockenen Weg mitten durch das Meer. Die Israeliten folgen ihm: Männer, Frauen und Kinder. Hinter ihnen steht die Gotteswolke. (Klanghölzer oder zwei Kochlöffel, Fußgetrappel)

Als die Ägypter ans Rote Meer kommen, ist es schon tiefe Nacht. „Vorwärts“, ruft der Pharao, „wir holen sie noch ein.“ Bald merken die Ägypter, dass ihre Räder im Sand versinken. „Zurück, zurück!“, schreien sie, „Wir sind verloren.“ Aber sie kommen nicht vorwärts und nicht zurück. Ihre Wagen sitzen fest. (Trommelschläge, die immer langsamer werden, oder mit der Hand auf einen festen Untergrund schlagen)

Die Israeliten haben längst das andere Ufer erreicht. Gott spricht zu Mose: „Strecke deine Hand über das Wasser.“ Da stürzt das Wasser wieder zurück und bedeckte Reiter und Wagen. (Schale mit Wasser, mit der Hand schöpfen und das Wasser in die Schale zurück fließen lassen)

Die Israeliten erschrecken über die Macht Gottes. Sie glauben und vertrauen.

(Klangschale einmal anschlagen und ausklingen lassen oder Glockenspiel, zwei Weingläser anstoßen)

Moses Schwester, Mirjam, fängt leise an. Sie singt. Sie singt und trommelt. Sie singt und trommelt und tanzt. Es wird immer lauter. Immer mehr Frauen und Kinder stimmen in den Gesang ein: „Lasst uns für Gott ein Lied singen. Er hat eine große Tat an uns getan. Rosse und Wagen warf er ins Meer. Und uns hat er gerettet.“ (Steinklang-Stäbe oder Trommel, mit den Kindern wieder dreimal einen Rhythmus klatschen [vorklatschen und nachklatschen])

Wo habt ihr in der Geschichte neues Leben entdeckt?

Mögliche Antworten: beim Aufbrechen aus der Knechtschaft, als Mose sagte: „Fürchtet euch nicht“, als die Wolke die Sicht verdeckt ...

Wenn ein Kind die ertrunkenen Ägypter ins Gespräch bringt (ich werde sie von mir aus nicht ins Gespräch bringen): *Hast du selbst eine Antwort darauf? Ich sage dir meine Antwort. Sie steht neben deiner Antwort. Die Ägypter sind „die Angst vor dem, was war. Die Angst vor der Vergangenheit.“ Diese Angst muss ertrinken, damit man neu leben kann. Das musst du heute noch nicht verstehen. Vielleicht erinnerst du dich später einmal daran.*

Lied: Du verwandelst meine Trauer in Freude (SvH o95 und KG 198)

4 Kreative Bausteine

Ostereier verstecken, Spiele: z. B. Eierlaufen, Trommeln, Bodypercussion (siehe youtube: „Rhythmus aus der Schultasche“)